

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 26 (1917)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag Sechszwanzigster Jahrgang
Vingt-sixième Année Parait tous les Samedis

INSERATE: Die einseitige Petitezelle oder deren Raum 30 Cts., für Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Petitezelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. — AUSLAND (inkl. Postzuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.00, 1 Monat Fr. 1.60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger fr. 1.50. — Rabais en cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.00, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle.
Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

Aufnahme-Gesuche. Demandes d'Admission.

Frau Wwe. A. Brugger-Maillat, Hotel Moy, Oberhofen 100
Patent: Geschw. B. u. O. von Arx, Hotel Victoria, und Hr. H. Reichen, Hotel Kreuz, Oberhofen.
Familie Huld, Hotels Huld und Privat-Hotel, Adelboden 41
Patent: HH. H. Seewer, Kulmhof Kurhaus, und O. Schmid, Hotel National, Adelboden.
Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahme-gesuche als genehmigt.
Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

Kochkurse der Hotelfachschule
des
Schweizer Hotelier-Vereins
in Cour-Lausanne.

Am 15. Januar 1918 beginnt ein
Kochkurs
für Damen und Herren mit Dauer von 4 Monaten.
Auskünfte und Unterrichtsplan durch die
Direktion der Hotelfachschule
in Cour-Lausanne.

Spezial-Statistik
für die
Wintersport-Hotels.

Das Zentralbureau stellt denjenigen Mitgliedern, welche neben der Jahresstatistik betr. Fremdenfrequenz noch eine Spezialstatistik über den Wintersport führen wollen, besondere statistische Hefte, gültig für die vier Wintermonate, zur Verfügung. Inhaber von Hotels am Wintersportstationen, welche ein solches Heft, das gratis verabfolgt wird, zu erhalten wünschen, belieben ihre Bestellungen sofort an das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel zu richten.

Anzeige betreffend Autorgebühren.

Wir bringen unsern verehrten Mitgliedern den mit der **Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique à Paris** abgeschlossenen Vertrag hiemit höflich in Erinnerung und ersuchen die Interessenten, wegen Bezahlung der fälligen Autorgebühren sich mit dem Agenten genannter Gesellschaft, **Hrn. C. Taret**, Beuendfeldstrasse 7, Bern, in Verbindung zu setzen, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte.
Exemplare des Vertrages zwischen der **Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique** und dem Schweizer Hotelier-Verein werden den Mitgliedern auf Verlangen durch das Zentralbureau zugesandt.
Chur, den 6. Dezember 1917.
Schweizer Hotelier-Verein.
Der Präsident:
Dr. O. Töndury.

Neujahrgratulationen.

Seit Jahren hat sich unter unsern Mitgliedern die praktische Sitte eingebürgert, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Fachliche Fortbildungsschule von den zeremoniellen Neujahrgratulationen zu enthalten. Da diese Gaben dem **Tschumi-Fonds zur Erhaltung und Förderung der Fachschule** zufließen, laden wir unsere Herren Kollegen ein, einen beliebig grossen oder kleinen Betrag zugunsten dieses Fonds an die Redaktion der «Hotel-Revue» (Post-Scheckkonto No. V, 85) in Basel einzusenden.
Die Spender, deren Namen im Organ veröffentlicht werden, betrachten sich dank ihrer Gabe von der Versendung von Neujahrgratulationen entbunden.
Chur, den 30. November 1917.

Schweizer Hotelier-Verein,
Der Präsident: **Dr. O. Töndury.**

Souhais de Nouvelle-Année.

Depuis des années nos Sociétaires se sont accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole professionnelle. Ces dons seront versés au **Fonds Tschumi pour le maintien et le développement de l'Ecole professionnelle** et nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la rédaction de l'**Hôtel-Revue** (Compte de Chèques postaux No V, 85) toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette institution.
Les noms des donateurs seront publiés dans l'organe et ces derniers peuvent, grâce à leur subsides, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.
Coire, le 30 Novembre 1917.
Société Suisse des Hôteliers.
Le président: **Dr. O. Töndury.**

Bis zum 6. Dezember eingegangene Beträge:
Sommes versées jusqu'au 6 Décembre:

Fr.	
Fr. C. Flück-Steiner, Basel	20.—
Hr. N. Lötscher, Hotel Bellavista, Feitan	10.—
HH. Schretzer & Scheidegger, Hotel Schweizerhof, Bern	20.—
HH. Gebr. Witzig, Bahnhofbuffet Winterthur	10.—

Vom 7.—13. Dezember eingegangene Beträge:
Sommes versées du 7 au 13 Décembre:

Fr.	
A.-G. Grand Hôtel National, Luzern	20.—
Bellevue Palace A.-G., Bern	20.—
Hr. F. Eggmann, Dir., Bellevue Palace, Bern	20.—
Hr. P. Bisenz, Dir., La Margna, St. Moritz	5.—
Hr. P. Buol, Dir., Grand Hôtel & Surselva, Waldhaus-Flims	10.—
Hr. J. V. Dietschy, Grand Hôtel des Salines, Rheinfelden	20.—
Hr. W. Doepfner, Grd. Hôtel & St. Gotthard Luzern	20.—
Hr. P. Elwert, Hôtel Central, Zürich	10.—
Frl. Gisiger & Michel, Pens. Villa Frey, Bern	10.—
Hr. H. Golden-Morlock, Habis-Royal, Zürich	20.—
Hr. J. Romer, Kronenhalle, Zürich	10.—
HH. Gebr. Schwabenland, Zürich	5.—

Auszug aus dem Protokoll
der
Verhandlungen des Vorstandes
vom
28. November 1917, abends 7½ Uhr,
im **Hotel Schweizerhof in Bern.**

Anwesend sind:
Herr **Dr. O. Töndury**, Präsident,
» **L. Gredig**, Vizepräsident,
» **E. Bezzola**, Beisitzer,
» **A. Bezzola**, »
» **Ch. Elsener**, »
» **E. Stigeler**, Sekretär.

Verhandlungen:

- Das **Protokoll** der letzten Sitzung wird genehmigt.
- Ausserordentliche Generalversammlung.** — Ueber die an der morgigen ausserordentlichen Generalversammlung zur Behandlung gelangenden Traktanden findet eine letzte Beratung statt.
- Fettversorgung.** — Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement hat zwecks Ausarbeitung eines Bundesratsbeschlusses über die Fettversorgung des Landes und die Einführung der Fettkarte eine besondere Kommission bestellt, welche kürzlich den Vorstand zu einer Konferenz eingeladen hat. Der Vorstand ordnete hierzu die Herren **Brenn** und **Stigeler** ab, welche über das Resultat der Besprechung eingehenden Bericht erstatten. Sobald der besagte Entwurf ausgearbeitet ist, wird er dem Vorstand zur Prüfung und Geltendmachung allfälliger Bemerkungen unterbreitet werden. Der grundsätzliche Standpunkt des Vorstandes zu der Frage wird festgestellt.
- Kohlenversorgung.** — Der Aufsichtsrat hat in seiner letzten Sitzung den Vorstand beauftragt, dahin zu wirken, dass das Hotelgewerbe für den Kohlenbezug in die Kategorie der Industrie eingereiht werde, da die für industrielle Zwecke gelieferte Kohle billiger als die Hausbrandkohle sei. Wie die Prüfung der Frage ergeben hat, beruht diese Annahme auf Irrtum; denn heute wird in den Kohlenarten sozusagen kein Unterschied mehr gemacht. Jeder Verbraucher ist auf diejenigen Sorten angewiesen, welche ihm der Händler zu beschaffen in der Lage ist; so werden z. B. Steinkohlen und Koks zum gleichen Preise verkauft, gleichviel, ob sie zu Hausbrand- oder Industriezwecken Verwendung finden. Der Vorstand sieht deshalb von weiteren Schritten in der Angelegenheit ab.

- Antrag betr. Erhöhung der Taggelder für die Mitglieder des Aufsichtsrats.** — Ein Antrag des Herrn **Sommer** betr. Erhöhung der durch die Statuten festgesetzten Taggelder an die Mitglieder des Aufsichtsrates, Vorstandes etc. wird in dem Sinne an die Generalversammlung geleitet, dass die definitive Regelung der Frage durch die bevorstehende Statutenrevision vorzunehmen sei, während für das laufende Geschäftsjahr der Vorstand ermächtigt werde, die verlangte Erhöhung zu bewilligen.
- Knochenverwertung.** — Mit Zustimmung des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements soll im Interesse der Fettversorgung der Schweiz eine Aktiengesellschaft mit schweizerischem Kapital gegründet werden, die aus rohen und gekochten Knochen hauptsächlich Speisefett zu erzeugen bezweckt. Das fertige

Produkt wird zu den vom Bund seinerzeit festgesetzten Höchstpreisen der schweizerischen Konsumation zugeführt werden. Die Initianten des Unternehmens gelangen nun an den Vorstand, um sich die in den schweizerischen Hotelbetrieben abfallenden rohen und gekochten Knochen zu sichern. Die Knochen müssen in besonderen, geschlossenen Behältern sauber aufbewahrt und täglich, eventuell wöchentlich, an eine Sammelstelle abgeliefert werden; wofür den Mitgliedern von der Aktiengesellschaft die nötigen Transportfässer gratis zur Verfügung gestellt werden.
Der Vorstand beschliesst, durch das Zentralbureau bei den Mitgliedern eine Umfrage zu veranstalten, um zu erfahren, welches Quantum roher und gekochter Knochen täglich oder wöchentlich an das neue Unternehmen abgeliefert werden und wann die Lieferung beginnen könnte.

7. Transportreglement. — Der von der Direktion der Rhätischen Bahnen bei der kommerziellen Konferenz der schweizerischen Transportanstalten beantragten Änderung des § 24 des schweizerischen Transportreglements (Rauchverbot in den Wartsälen) wird zugestimmt. Der Vertreter des Hotelgewerbes in der kommerziellen Konferenz, Herr O. Hauser, soll gebeten werden, den Antrag namens des Vereins zu unterstützen.
Schluss der Sitzung 11 Uhr.
Der Präsident: **Dr. O. Töndury.**
Der Sekretär: **E. Stigeler.**

Auszug aus dem Protokoll
der
III. ausserordentl. Generalversammlung
Donnerstag, 29. Nov. 1917, vorm. 8½ Uhr,
im **Casino (Bürgeratssaal), Bern**

Traktanden:

- Preisnormierung; Anträge der Spezialkommission.
- Hilfsaktion:
a) Allgemeine Mitteilungen;
b) Schaffung einer schweizerischen Treuhandstelle für das Hotelgewerbe.
- Subvention an die S.B.B.-Agentur New-York.
- Massnahmen betr. Einschränkung der Lebenshaltung und des Verbrauchs an Kohle und elektrischer Energie.
- Diverses und persönliche Anregungen.

Vom Aufsichtsrat sind anwesend:

Kreis I.
Hr. O. Egli, Beau-Rivage Palace, Ouchy
» J. Freudweiler, Grand Hôtel, Villars d'Ollon
» W. Michel, Hôtel des Bergues, Genève

Kreis II.
Hr. H. Marbach, Hotel Bären, Bern
» E. Selter, Hôtel Métropole, Interlaken
» H. Sommer, Hôtel Falken, Thun

Kreis III.
Hr. E. Cattani, Grand Hôtel, Engelberg
» H. Haefeli, Hôtel Schwanen & Rigi, Luzern
» J. Hüslar, Hôtel Château Gütsch, Luzern

Kreis IV.
Hr. J. V. Dietschy, Hôtel des Salines, Rheinfelden
» W. Hafen, Grand Hôtel, Baden
» E. Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich
» O. Michel, Grand Hôtel & Euler, Basel
» H. Neithardt, Hotel Limmathof, Zürich

Kreis V.

- Hr. Ed. Bezzola, Kur- u. Seebadanstalt, Waldhaus-Flims
A. Brenn, Kurhaus Passugg, Passugg
Ch. Elsener, Gd. Hôtel & Belvédère, Davos-Pl.
L. Gredig, Hôtel Kronenhof, Pontresina
R. Mader, Hôtel Wallhalda, St. Gallen
Dr. O. Töndury, Kurhaus Tarasp, Tarasp

Kreis VI.

- Mr. Th. Exhenry, Hôtel Dent-du-Midi, Champéry
E. Haldi, Hôtel Bellevue, Sierre
O. Kluser, Hôtel Bellevue, Simplon-Kulm

Kreis VII.

- Hr. G. Clericetti, Lloyd-Hôtel, Lugano

Entschuldigd:

- Kreis I: Hr. J. Schöri, Hôtel Suisse, Montreux
III: Fr. Fassbind, Hôtel Waldstätterhof, Brunnen
O. Hauser, Hôtel Schweizerhof, Luzern
IV: W. A. Graf, Bahnhof, Schaffhausen
VII: C. Reichmann, Hôtel Reichmann, au Lac, Lugano

Vom Vorstand sind anwesend:

- Herr Dr. O. Töndury, Tarasp, Präsident;
L. Gredig, Pontresina, Vizepräsident;
E. Bezzola, Waldhaus-Flims, Beisitzer;
A. Brenn, Passugg,
Ch. Elsener, Davos-Platz
E. Stigeler, Basel, Sekretär.

Verhandlungen.

An der Sitzung nahmen 123 Mitglieder teil, deren Namen sich in der Präsenzliste am Schlusse des Protokolls verzeichnet finden.

Herr Präsident Dr. Töndury eröffnet die Verhandlungen, indem er seine Kollegen an der heutigen wichtigen Sitzung herzlich willkommen heisst und zunächst auf den Umstand aufmerksam macht, dass der Verein heute zum dritten Male seit seiner Gründung in ausserordentlicher Generalversammlung zusammentrete. Die erste ausserordentliche Tagung fand bekanntlich kurz nach der Vereinsgründung, die zweite im Jahre 1896 in Genf anlässlich der Schweizer Landesausstellung in Genf statt. Den direkten Anlass zu der heutigen Versammlung bildet die Frage der Preisnormierung, deren Lösung so dringlicher Natur und für die gesamte Hotellerie von solcher Bedeutung ist, dass eine Regelung der Materie sofort beschlossen und die Beschlüsse sogleich in Kraft treten müssen. Es erscheint dies namentlich auch deshalb umso notwendiger, als das Ende des Krieges leider noch nicht abzusehen ist, die Hotellerie keineswegs auf eine nahe bevorstehende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse rechnen kann und deshalb aus eigener Kraft und Willen eine Sanierung anstreben muss. Zufolge des reduzierten Fahrplans war vorauszusehen, dass nur einer beschränkten Anzahl von Mitgliedern Gelegenheit geboten sein würde, an der Tagung teilzunehmen. Aus diesem Grunde ist der heutige Tag als Datum der Versammlung gewählt worden, weil er an die konstituierende Sitzung der Fremdenverkehrszentrale, die am Vortage stattfand, anschliesst und dadurch die Hoteliers, die aus dieser Veranlassung in der Bundesstadt weilten, Gelegenheit fanden, auch unserer Versammlung beizuwohnen.

Als Stimmzähler werden hierauf ernannt die Herren Kantonsrat Simon, Bad- und Kuranstalten in Ragaz-Pfäfers, und J. Borsinger, Hotel Verenhof, Baden.

1. Preisnormierung; Anträge der Spezialkommission.

Herr Präsident Dr. Töndury verweist auf die den Mitgliedern gedruckt zugestellten Anträge der Spezialkommission, durchgeht in längeren Darlegungen die einzelnen Punkte und erklärt die Beweggründe, die sowohl den Vorstand wie den Aufsichtsrat veranlassen, den Anträgen ihre Zustimmung zu erteilen.

Die Debatte, an der sich die HH. Borsinger, Elsener, Simon, Sommer, Hofmann, Dietsch, Michel-Basel, Wörner, Mayer, Stefan, Bezzola, Buttaz und der Vorsitzende beteiligen, fördert keine wesentlichen, neuen Ansichten zu Tage, sodass die Anträge mit einigen redaktionellen Änderungen in folgender Form gutgeheissen werden:

1) Ausnahmepreis für geringste (minderwertige) Zimmer.

Um die Mitglieder zu veranlassen, ihre Geschäfte in eine höhere Kategorie einzureihen, soll ihnen im Einverständnis mit den Lokalvereinen gestattet werden, notwendigenfalls die geringsten Zimmer, soweit diese wirklich minderwertig sind, zu einem ermässigten Preise abzugeben. Die zu einem ermässigten Preise abzugebenden Zimmer müssen aber dem Lokalverein genau bezeichnet und es darf für deren Ausnahmepreis keine Reklame gemacht werden.

Im Maximum darf die Ermässigung betragen:

- für Häuser mit Pensionspreis von Fr. 12.— an: Fr. 1.—;
- für Häuser mit Pensionspreis von Fr. 10.— und weniger als Fr. 12.—: 75 Cts.;
- für Häuser mit Pensionspreis unter 10 Fr.: 50 Cts.

Im Passantenverkehr soll es allen Kategorien von Hotels gestattet sein, unter den gleichen Bedingungen auf den minderwertigen (geringsten) Zimmern eine Reduktion bis zu 50 Cts. eintreten zu lassen.

Die zu einem reduzierten Preise abzugebenden Zimmer dürfen nicht mehr als 10% der Gesamtzimmerzahl eines Hotels ausmachen.

2) Tarif für Geschäftsreisende.

Der Tarif für Geschäftsreisende soll vorläufig regional geregelt werden. Indessen soll der Zimmerpreis nirgends auf weniger als Fr. 2.50 angesetzt werden.

3) Vergünstigungen an Gesellschaften, Ärzte, Reiseagenturen etc.

a) Neue Verträge mit Reiseagenturen, Vereinen etc. dürfen vom einzelnen Hotelier bis zur allgemeinen Regierung der Tariffrage durch den Schweizer Hotelier-Verein nicht abgeschlossen werden. Eventuelle Anfragen sollen zuhanden der Preisnormierungskommission an das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins geleitet werden.

b) Vergünstigungen können gewährt werden an schweizerische Magistratspersonen, wenn sie in amtlicher Mission reisen, und an schweizerische Militärs im Dienst.

c) An Aerzte dürfen Vergünstigungen nur an Bade- und wirklichen Kurorten eingeräumt werden. Diese Vergünstigungen werden dahin präzisiert, dass dem Arzt höchstens 10% Rabatt gewährt werden dürfen und dass unter allen Umständen, auch bei Berücksichtigung dieses Rabattes, wenigstens der Minimalpensionspreis zu entrichten ist. Den Kur- und Badehotels soll es nach wie vor frei stehen, den Aerzten die üblichen Kurmittel gratis oder zu reduziertem Preise abzugeben.

d) An Vereine und Gesellschaften mit mindestens 16 Teilnehmern darf nicht mehr als 10% Ermässigung auf den einzelnen Preisen des Minimaltarifs bewilligt werden.

e) Bei grösseren Veranstaltungen, wie Kongressen, Vereinsversammlungen u. dergl., die mehrere Hotels für die Unterkunft oder Verpflegung beanspruchen, ist jedes Mitglied verpflichtet, die bezüglichen Anfragen sofort an den Vorstand des Lokalvereins zur Erledigung weiter zu leiten.

4) Privatbäder und fliessendes Wasser bei Einstellung des Warmwasserbetriebes.

An den Tagen, an welchen kein warmes Wasser abgegeben wird, darf keine Ermässigung des Badezimmerpreises eintreten.

Für fliessendes Wasser in den Zimmern ist, auch wenn der Warmwasserbetrieb eingestellt ist, der volle Zuschlag von Fr. 1.— zu berechnen.

5) Heizungssteuerzuschlag.

Infolge der gewaltigen Verteuerung der Brennmaterialien soll im ganzen Vereinsgebiete ein Heizungssteuerzuschlag erhoben werden, wie er übrigens bereits von den meisten Lokalvereinen mit Erfolg eingeführt worden ist. Dieser Zuschlag soll im Minimum pro Person und Tag betragen:

- für Häuser mit Pensionspreis von Fr. 12.— an: Fr. 1.—;
- für Häuser mit Pensionspreis von Fr. 10.— und weniger als Fr. 12.—: 75 Cts.;
- für Häuser mit Pensionspreis unter 10 Fr.: 50 Cts.;
- diese Ansätze gelten auch im Passantenverkehr.*)

6) Dienerschaften.

Die Getränke zu den Mahlzeiten und der Nachmittagstee dürfen nicht mehr gratis abgegeben werden.

7) Stärkung der Organisation.

Die Preisnormierungskommission beantragt der Vereinsleitung, sie möchte zwecks Kräftigung der Organisation mit verschiedenen nationalen Verbänden in Verbindung treten, um Mittel und Wege zu suchen, wie die der Zentralorganisation noch fernstehenden Hotel- und Pensionsinhaber zum Beitritt in den Schweizer Hotelier-Verein oder in den Schweizer Wirtverein gewonnen werden können.

2. Hilfsaktion.

Allgemeine Mitteilungen und Schaffung einer schweizerischen Treuhandstelle für das Hotielgewerbe.

Herr Präsident Dr. Töndury verweist auf die am 15. November abhin in Kraft getretene bundesrätliche Verordnung über die Nachlassstundung, die in ihrem vollen Wortlaut im Vereinsorgan zu Kenntnis der Mitglieder gebracht wurde. Die Verordnung bildet das Resultat verschiedener eingehender Beratungen einer Sachverständigenkommission mit dem Bundesrat und stellt nach Ansicht unserer Vertreter in dieser Kommission das Maximum dessen dar, was unter den derzeitigen Umständen zu erreichen war. Dabei hat sich namentlich Herr Bundesrichter Jaeger ein grosses Verdienst um die Hotellerie erworben; früher ein Gegner unserer Bestrebungen, liess er sich durch unsern Vertrauensmann, Hrn. Nationalrat Forrer, von der Notwendigkeit weitergehender Hilfsmassnahmen überzeugen und wurde dann ein Befürworter unserer Sache. Die Verordnung ist nicht ein Erlass lediglich zugunsten der Hotellerie, doch werden deren Interessen davon in allererster Linie berührt. Die Ausdehnung der Pfandhaft, die bisher sozusagen unser vornehmstes Ziel war, bringt der Erlass nicht. In dieser Frage war absolut kein Entgegenkommen zu finden, sodass unsere Vertreter diese Forderung, um nicht die ganze Hilfsaktion zu gefährden, fallen lassen mussten. Die Verordnung mag aus diesem Grunde wohl nicht alle Mitglieder befriedigen, zumal die Stundung mit dem Nachlassverfahren in Verbindung gebracht wurde; allein die wohlverworbenen Rechte der Gläubiger dürften eben nicht verletzt werden. Es darf auch er-

*) Anmerkung der Redaktion: Lokaltarife, die über obige Ansätze hinausgehen, behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit.

wartet werden, dass die Gläubiger auch auf Grund der Neuregelung ihre Mitwirkung zur Milderung der Notlage nicht versagen und freiwilliges Entgegenkommen gewähren werden, wie sie dies schon unter dem Regime der Hotelnovelle getan, die in sehr vielen Fällen Gutes gewirkt hat.

Redner erörtert sodann die Erleichterungen, welche die neue Verordnung der Hotellerie gebracht, als da sind: a) Möglichkeit der Einstellung von Betreibungen; b) Stundung von pfandversicherten Kapitalien bis Ende 1922; c) Stundung von fünfzehn Jahren für pfandversicherte verfallene Kapitalzinsen; und d) Unversinklichkeit der nach Schätzung des Pfandobjektes ungedeckten Kapitalforderungen. Alle diese Punkte bedeuten für die notleidende Hotellerie eine wesentliche Milderung der Krise; insbesondere die Möglichkeit, die verfallenen Zinsen in Ratenzahlungen zu tilgen, wobei eine Frist von 15 Jahren vorgesehen ist, stellt sich mit der Zinslosigkeit des ungedeckten Kapitals als eine gewichtige Entlastung des Schuldners dar, indem sie auch dem Gläubiger entsprechenden Opfer auferlegt.

Hinsichtlich der Schaffung einer schweizerischen Treuhandstelle für das Hotielgewerbe, deren Gründung schon von der letzten Generalversammlung beschlossen wurde, macht Redner sehr eingehende Mitteilungen über die seitherige Entwicklung des Problems. Unser Vertrauensmann, Herr Nationalrat Forrer, hat das Projekt gründlich studiert und gelangte zum Schlusse, die zweckmässigste Lösung sei die Form einer Aktiengesellschaft, für die er den Namen: «Hospes A.-G.» vorschlägt. Als Aktienkapital ist der Betrag von Fr. 100,000.— vorgesehen, das vorläufig nur zu 20 Prozent, d. h. Fr. 20,000.— einzuzahlen wäre und von dem die Hotellerie den grössten Teil aufzubringen hätte. Obschon das Unternehmen keine eigentlichen Geschäftsgewinne verfolgt, dürfte sich immerhin eine Verzinsung des Aktienkapitals von 5—6% erzielen lassen, da naturgemäss die Häuser, welche die Vermittlung der Treuhandstelle nachsuchen, für die entsprechenden Kosten aufzukommen haben. Wenigstens die Hälfte des Aktienkapitals sollte von der Hotellerie gezeichnet werden, damit sie die Kontrolle des Unternehmens in Händen hat; im übrigen sollen die Hotellieferanten und am Hotielgewerbe interessierten Banken als Aktionäre gewonnen werden. Als Verwaltungsratspräsident ist Herr Nationalrat Forrer, als Sitz der Treuhandstelle St. Gallen vorgesehen. Ein oder mehrere Revisionen würden die Geschäftsführung besorgen; dagegen ist von der Kreierung von Zweigstellen abgesehen worden, in der Meinung allerdings, die Treuhandstelle habe mit dem Aufsichtsrat unseres Vereins und den lokalen Hotelier-Organisationen enge Fühlung zu nehmen, auf deren Mitarbeit sie in sehr vielen Fällen angewiesen sein wird. Die Treuhandstelle soll neben der Vermittlung zwischen Gläubiger und Schuldner auch für die Durchführung der Preisnormierung eintreten. Sie wäre also zugleich eine Kontrollstelle, deren Aufgabe darin bestünde, für die Anwendung kaufmännischer Grundsätze in der Hotellerie Sorge zu tragen. Die definitiven Statuten kann der Vorstand der Versammlung heute noch nicht vorlegen, da der letzte Entwurf der Vereinsleitung erst am Vortage gestellt wurde. Der Vorstand wird ihn beraten und der Generalversammlung später Bericht erstatten. Für heute handelt es sich also darum, ob die Versammlung sich im Prinzip mit der Gründung nach Massgabe der eben gehörten Ausführungen einverstanden erklären will. Der Vorstand ist jedenfalls der Ansicht, die Schaffung der Treuhandstelle entspreche einem dringenden Bedürfnis, dem durch sofortige Gründung der «Hospes A.-G.» abzuhelfen sei.

In der an dieses Referat anschliessenden Debatte verhandelt Herr Wyder dem Vorstand seine Bemühungen um die Ergänzung der staatlichen Hilfsaktion, kann aber nicht umhin, seine Enttäuschung über das geringe Verständnis auszusprechen, dem die Bestrebungen des Vereins im Bundeshaus begegneten. Die neue Verordnung enthält nach seinem Dafürhalten Bestimmungen, die der Notlage im Gastgewerbe nicht genügend Rechnung tragen. Sie ist nur eine Ergänzung des Schuldverfallens- und Konkursgesetzes; der Hotelier, der sich ihrer bedienen wollte, müsste also sozusagen den Konkurs anmelden, eine unwürdige Zumutung, der gegenüber ein Nachlassvertrag mit 10—20% Dividende noch immer vorzuziehen wäre. Kein anderes Gewerbe, so führt Redner weiter aus, würde sich derartige Zumutungen bieten lassen! Man denke nur an die Bauernsamen; wenn diese einmal, wie heute die Hotellerie, vier Fehljahre zu verzeichnen hätte, so würde sie viel weitergehende Präventionen stellen. Die Hotellerie befindet sich, das dürfte auch im Bundeshaus nicht vergessen werden, in einer unverschuldeten, ausserordentlichen Notlage, die ausserordentliche Hilfsmassnahmen rechtfertigt. Wenn der Bund den Privatbahnen eine allgemeine Betreibungsstundung bewilligte, so kann eine solche Vergünstigung gewiss auch gegenüber der Hotellerie verantwortet werden. Allerdings müssen die Rechte der Gläubiger unter allen Umständen geschützt werden; allein, das kann auch dann noch geschehen, wenn dem Gastgewerbe weitere Vergünstigungen bewilligt und den Hotels die nötige Frist verschafft wird, ihre Verhältnisse nach dem Kriege zu ordnen. Was für einen grossen Teil der Hotelunternehmen notwendig ist, wenn sie sich über Wasser halten sollen, das wäre eine Stundungsverordnung ähnlich derjenigen in Oesterreich, wo die verfallenen

Zinsen kapitalisiert werden können und die Amortisationen erst zwei Jahre nach Friedensschluss wieder aufgenommen werden müssen. Eine solche Verordnung wäre bei einigermaßen gutem Willen gewiss auch in der Schweiz möglich, das beweisen die Interpellationen Walther und die Motion Michel im Nationalrat, zwei wichtige Äusserungen angesehener Juristen, die wohl kaum erfolgt wären, wenn die Möglichkeit weitergehender Hilfsmassnahmen nicht vorläge. Soll die Hotellerie die furchtbare Krise überdauern, so muss sie noch nachhaltiger entlastet werden. Der richtige Weg dazu wäre die Ausdehnung der Zinsenstundung bis zum Jahre 1918, d. h. die Revision der Hotelnovelle in diesem Sinne, mit Wiederaufnahme der Amortisationen zwei Jahre nach Friedensschluss. Diese Lösung verstösst keineswegs gegen die Gläubigerinteressen, da die Hotels nach Eintritt normaler Zeiten nichts verliessen werden, ihre Lasten abzutragen, wenn man ihnen nur die nötige Frist verschafft, die jetzt drohende Katastrophe abzuwenden. Redner ersucht daher, im Sinne einer Verlängerung der Hotelierstundung und Ausdehnung der Pfandhaft nochmals beim Bundesrat vorstellig zu werden.

Hr. Hofmann antwortet in längerem, höchst interessantem Votum auf die Argumente des Vorredners. Herr Wyder habe zwar auch den Vertretern der Hotellerie in der Expertenkommission für die Ausdehnung der Hilfsaktion aus dem Herzen gesprochen. Allein sämtliche beteiligten Rechtsgelehrten waren der Meinung, die vom Verein geforderte Ausdehnung der Pfandhaft sei rechtlich unzulässig, deshalb die ganze Aktion in Frage gestellt worden wäre, wenn die Vertreter des Vereins auf dieser Bestrebung beharrt hätten. Vor allem würde es wider geltendes Gesetz verstoßen, den Pfandgläubiger einen Verzicht auf wolverborene Rechte aufzuzwingen, ohne zugleich die Kurrentgläubiger darin einzubeziehen. Den Pfandgläubiger einseitig in Nachteil zu setzen, ging auch schon deshalb nicht an, weil die Schweiz nun einmal ein Rechtsstaat ist, in dem derartige Handlungen keinen Platz finden können und dürfen. Redner erläutert kurz die verschiedenen Punkte der neuen Verordnung, die als Entlastung der Krise im Hotielgewerbe anzusprechen sind und verteidigt den Standpunkt der Expertenkommission, die dem Begehren der Hotellerie auf Ausdehnung der Pfandhaft schlechterdings nicht entsprechen konnte, wenn sie nicht wichtige Grundgesetze des Staates verletzen wollte. Wobei ausserdem noch in Betracht zu ziehen sei, dass durch das Ansehen und der Kredit der Hotellerie einer schweren Belastungsprobe unterworfen worden wäre. — Zur Frage der Treuhandstelle übergehend, glaubt Redner seine Enttäuschung über die Vorlage nicht zurückhalten zu können. Die Kontrolle der Preisnormierung und der Geschäftsführung der Hotels sei natürlich sehr zu begrüssen; da aber unserem Verein nur etwa 40 Prozent aller Hotels angehören, so würde die vorgesehene Kontrolle nicht zum Ziele führen, weshalb zu erst eine gründliche Organisation der Hotellerie vorzunehmen sei, die bis in die kleinsten Winkel des Landes hineinreiche und den fruchtbaren Boden bilde, auf dem die gute Saat der Kontrolle und rationalen Preispolitik aufgehen könne. Die Vorlage sollte in diesem Sinne ergänzt werden, denn solange die richtige Grundlage zu erspriesslicher Tätigkeit nicht vorhanden, könne die Treuhandstelle nicht die Früchte zeitigen, die man heute von ihr erhoffe.

Herr Wyder repliziert, indem er darauf hinweist, dass im Gegensatz zum Standpunkte der Expertenkommission eine ganze Anzahl angesehener Juristen der Ansicht sei, den Bestrebungen der Hotellerie auf weitergehende Staatshilfe könne, ohne Verletzung bestehender Grundgesetze, sehr wohl Rechnung getragen werden, da der Bundesrat kraft seiner Vollmachten befugt sei, ausserordentliche Verordnungen zu erlassen. Die Hotellerie befindet sich aber in einer Lage, welche ausserordentliche Massnahmen zu ihrem Schutze erheische. Was für die Privatbahnen Recht sei, sei für die Hotellerie billig, zumal durch den Ausbau der Hotelnovelle eine Verletzung von Gläubigerinteressen kaum zu befürchten wäre. Wenn sich jedoch das Hotielgewerbe zum vornehmen mit allem zufrieden gebe, dann erhalte es eben nichts.

Herr Präsident Dr. Töndury bemerkt hierzu, die Vertreter der Hotellerie in der Expertenkommission hätten, gleich wie der Vereinsvorstand, alles versucht, um eine Ausdehnung der Zinsenstundung und der Pfandhaft zu erwirken. Die Forderung zerschellte aber an den unantastbaren Gläubigerrechten. Die neue Verordnung bringe übrigens in wesentlichen Punkten eine grosse Milderung der Krise; die Lage der Dinge dürfe daher, trotz des Omnipotenz des Nachlassverfahrens, nicht mit den früheren Zuständen verglichen werden. Die Hotellerie befindet sich, was nicht übersehen werden dürfe, zurzeit in grosser Notlage, deshalb an dem Hotelier, der die Nachlassstundung anrufe, kein eigentlicher Makel haften bleibe. Immerhin erklärt sich der Vorstand bereit, nochmals an den Bundesrat zu gelangen, wenn er hiezu von der Versammlung Auftrag erhält; allein der Vorsitzende möchte keine Hoffnungen aufkommen lassen, dass ein neuer Schritt bei der Behörde zu viel günstigeren Resultaten führen werde. — Was sodann die Organisation der Hotellerie anbelangt, so verweist der Präsident auf den soeben von der Versammlung unter Position I der Tagesordnung in Sachen gefassten Beschluss, durch welchen den Wünschen des Herrn Hofmann

bereits Rechnung getragen wurde. Es ist dies eine Frage, die anlässlich der Statutenrevision eingehend zur Behandlung kommen wird. Die Treuhänderstelle kann und soll diese Organisation nicht durchführen, dagegen soll sie eine intensive Kontrolle der Buchführung, der Preispolitik der Hotels ausüben und wird demzufolge mit den lokalen Hotelvereinen enge Fühlung nehmen.

An der Diskussion beteiligten sich noch die Herren Michel-Genf und Kluser, welcher hervorhebt, dass wir einer bereits in Kraft erhobenen Verordnung nicht mehr entgegenzutreten, dagegen dem Bundesrat die Wünsche der Hotellerie in einer Resolution unterbreiten können. Für diese Resolution schlägt Herr Kluser folgende Fassung vor:

«Die ausserordentliche Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins verdammt dem Vorstände seine Bemühungen, um bei den Bundesbehörden notwendige Sondermassnahmen und Abänderungen des Schulbetriebs- und Konkursgesetzes zu erwirken. Sie nimmt mit Bedauern Kenntnis davon, dass die Bundesbehörden den Wünschen der Hotellerie nicht genügend Rechnung getragen und dieselben zu wenig berücksichtigt haben. Der Vorstand wird eingeladen, seine Bemühungen fortzusetzen, insbesondere auch zu erwirken, dass der Bundesrat auf seine letzten Beschlüsse, die Betriebsstunden betreffend, zurückkomme, besonders die Verfügung, dass die Betriebsstunden nur erteilt werde gegen Auflegung einer Abschlagszahlung, fallen lasse und ferner die Stundung der Hypothekenzinsen auf weitere drei Jahre bewillige.»

Die Resolution wird unter grossen Beifallsäusserungen einstimmig angenommen und Herr Präsident Dr. Töndury erklärt sich namens des Vorstandes bereit, sie auf schnellstem Wege zuständigen Orts vorzulegen.

Auch die Vorlage betreffend Schaffung der Treuhänderstelle «Hospes A.-G.» wird hierauf mit Stimmeneinheit gutgeheissen.

3. Subvention an die S. B. B.-Agentur New-York.

Der Vorsitzende referiert über das bisherige, auf Ende des Jahres ablaufende Abkommen mit den Bundesbahnen, wonach unser Verein an die Agentur New-York einen Jahresbeitrag von Fr. 40,000.— zu leisten hatte. Während des Krieges ruhte diese Verpflichtung des Vereins, so dass die S. B. B. die nicht unbeträchtlichen Kosten der Agentur allein trugen. Dagegen müssen nun die Lokalitäten der Agentur neu eingerichtet und in Zukunft mit einer höheren Bureauente gerechnet werden, weshalb die Bundesbahnen eine Neuregelung des Subventionsverhältnisses wünschen. Im Schosse der Propagandakommission und des Aufsichtsrates ist die Frage reichlich erörtert worden und es schlägt der Aufsichtsrat der heutigen Versammlung vor, den Bundesbahnen für die Zeit normaler Verhältnisse auf eine weitere Periode von fünf Jahren die Ausrichtung einer jährlichen Subvention bis zu 40,000 Fr. an die Agentur New-York zuzusichern.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Sommer und Steiner, die eine Reduktion des Beitrages wünschen, weil es nicht zu empfehlen sei, sich heute mit einer so beträchtlichen Summe auf Jahre hinaus zu binden. Der Präsident hebt diesen Bedenken gegenüber jedoch hervor, dass Amerika ein Gebiet sei, das im Interesse der Hotellerie nach dem Kriege nicht gründlich genug bearbeitet werden könne. Darum rechtfertigt sich der Beitrag vor selbst.

Dem Antrag des Aufsichtsrates wird danach mit grosser Mehrheit zugestimmt.

4. Massnahmen betr. Einschränkung der Lebenshaltung und des Verbrauchs an Kohle und elektrischer Energie.

Herr Präsident Dr. Töndury weist auf die gegenwärtigen Versorgungsschwierigkeiten hin, welche die Lebenshaltung von Tag zu Tag immer gestalten und auch die Hotellerie mit empfindlichen Einschränkungen bedrohen. An erster Stelle steht hier gegenwärtig wohl die Fettfrage, deren Lösung mit sehr ernststen Schwierigkeiten verknüpft ist. Zwischen den massgebenden Behörden und dem Vorstand haben in Sachen bereits Besprechungen stattgefunden; wir haben uns um Zuwendung grösserer Rationen an die Hotels bemüht und sind auch dafür eingetreten, den Hotelbetriebern in der Verwendung der Fette tunlichst freie Hand zu lassen. Allein an antiker Stelle scheint man der Einführung von Verbrauchskarten für Fett, Öle und Butter den Vorzug zu geben, hauptsächlich deshalb, damit nicht der Einzelne verschiedene Hotels, Restaurants oder andere Verpflegungsstätten aufsuchen könne und dergestalt auf Kosten der Gesamtheit zu viel Fett konsumiere. Gegen diese Absicht der Behörden, die einer neuen Beeinträchtigung der Hotellerie gleichkommt, müssen wir selbstredend Front machen und es handelt sich heute also darum, die Richtlinien aufzustellen, die der Verein befolgen soll, um beim Bundesrat bessere Bedingungen zu erreichen, bei ihm darauf hinzuwirken, dass unsere Interessen nicht zu sehr verletzt werden.

Bzüglich der jüngsten bundesrätlichen Verordnung über die Einschränkungen im Verbrauch von Kohle und elektrischer Energie, die für unser Gewerbe sehr einschneidende Wirkungen im Gefolge hatte, rief Redner die sofort erfolgte Eingabe des Vorstandes an den Bundesrat in Erinnerung. Die Eingabe hat ihre Wirkung nicht verfehlt, die Behörde kam uns in der Frage der Abgabe warmer Getränke nach 9 Uhr abends, dann auch in der Frage der heizbaren Logierzimmer entgegen. Da-

gegen blieb das Verbot der Abgabe warmfliessenden Wassers an Toiletten in Zimmern, Korridoren etc. aufrechterhalten, sodass die Verordnung in dieser Hinsicht nach wie vor eine schwere Beeinträchtigung der Hotellerie bedeutet. Der Vorstand wird aber beim Bundesrat nochmals Schritte um Milderung dieser Bestimmung unternehmen, trotzdem wir voraussichtlich mit weiteren Einschränkungen im Kohlenverbrauch rechnen müssen.

Herr Hüni nimmt in der Diskussion als erster das Wort, indem er ausführt, wir werden wahrscheinlich in kurzer Zeit neue Einschränkungen der Lebenshaltung zu gewärtigen haben. Statt daher eine weitere Verordnung der Behörde abzuwarten, würde die Hotellerie klug daran tun, von sich aus vorzugehen und die Menus noch mehr einzuschränken, als es schon bislang der Fall war.

Herr Steiner unterstützt diese Worte, indem er die Nützlichkeit der Menueinschränkung vom kaufmännisch-wirtschaftlichen Standpunkt aus wie im Hinblick auf eine rationellere Geschäftsführung unterstreicht. Andernfalls werden wir bald wieder, angesichts der steigenden Tendenz auf dem Lebensmittelmarkt, zur Vornahme neuer Preiserhöhungen gezwungen sein. Vor eine solche Alternative dürfen wir aber in absehbarer Zeit weder die Gäste noch uns selbst stellen, deshalb sich statt fortwährender Preiserhöhungen eine entsprechende Reduktion der Menus von selbst aufdrängt. Wenn die Hotellerie übrigens den Nachweis erbringt, dass sie zu sparen gewillt ist, wird sie auch bei den Behörden in andern Fragen grösseres Entgegenkommen finden.

Herr Präsident Dr. Töndury betont, der Vorstand sei in dieser Frage der Ansicht der Vorredner. Damit aber die Menueinschränkung von einigem Nutzen sei, müsse sie allgemein durchgeführt werden. Es seien jedoch in der letzten Zeit verschiedentlich Mensu-Sammlungen publiziert worden, die der heutigen ersten Zeit direkt Hohn sprachen.

Ueber die Art des weiteren Vorgehens entspinnt sich eine ausgiebige Diskussion und in der darauf folgenden Abstimmung wird die Reduktion der Menus mit grosser Mehrheit prinzipiell beschlossen, die Regelung der ganzen Frage indessen dem Vorstand überlassen.

5. Diverses und persönliche Anregungen.

Herr Präsident Dr. Töndury macht Mitteilung von dem kürzlich der Vereinsleitung zugegangenen Antrag Sommer, die Taggelder des Aufsichtsrates und Vorstandes von 10 Fr. auf 15 Fr. zu erhöhen. Der Vorstand schlägt vor, die Frage anlässlich der bevorstehenden Statutenrevision definitiv zu regeln, wobei aber den Vorstand zu ermächtigen, die vorgeschlagene Erhöhung für das Geschäftsjahr 1917/18 auszurichten.

Es wird nach einer kurzen Begründung seitens des Herrn Sommer demgemäss beschlossen.

Beim Vorstand ging ferner ein Antrag von Herrn Riedel-Vevey ein, dahinlautend, die Generalversammlung wolle beschliessen, in Zukunft in den Hotels das Schreibpapier den Gästen nicht mehr ohne Bezahlung abzugeben.

Herr Simon macht darauf aufmerksam, dass die Versammlung der Hotels I. Kategorie bereits beschlossen habe, den Gästen das Schreibpapier gratis nur zum Schreiben auf ihren Zimmern zu überlassen, dagegen im Schreibsalon nicht mehr zur freien Verwendung aufzulegen. Wenn die Gäste Papier wünschen, sollen sie solches im Hotelbureau verlangen; kleinlich darf der Hotelier aber in diesem Punkte nicht sein, ganz abgesehen von der Vortrefflichkeit des Schreibpapiers als Reklame. Von anderer Seite wird dagegen der Antrag Riedel unterstützt und der weitere Vorschlag gemacht, in Zukunft die Bettwäsche der Pensionäre weniger oft zu wechseln, insbesondere aus Sparsamkeitsgründen auf den enormen Wäschereikosten.

Die Herren Manz und Simon bezeichnen auch diesen Antrag als kleinlich, um von erstgeführten Hotels auch nur in Betracht gezogen zu werden.

Die beiden Anträge werden danach mit erdrückender Mehrheit abgelehnt.

Herr Hofmann wendet sich in kurzen Worten gegen die Hotelinsereate mit sogen. «ermässigten Preisen», denen heute jegliche Existenzberechtigung abzusprechen sei, und stellt den Antrag, der Verein möchte mit den Zeitungsverlegern und Annoncenexpeditionen in Verbindung treten, damit Hotelinsereate mit Pensionspreisen von unter Fr. 6.— nicht mehr publiziert werden.

Herr Dr. Töndury nimmt die Anregung zuhanden des Vorstandes zwecks Prüfung und späterer Berichtigung entgegen.

Zum Schluss verdammt noch ein Mitglied aus der französischen Schweiz der Redaktion der «Hotel-Revue» ihre energische Stellungnahme gegenüber dem Lausanner Fachblatt «L'Hôtellerie Suisse et internationale», verliert darauf einige Notizen aus welschen und französischen Blättern, wonach in gewissen Kreisen Frankreichs eine starke chauvinistische Hetze gegen die schweizerischen Hotelangehörigen im Gange ist, und ersucht demzufolge seine Kollegen, bei Stellenvakanzen nach Möglichkeit einheimisches Personal zu berücksichtigen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft, der Vorsitzende gibt seiner Genugtuung über die wichtigen Beschlüsse Ausdruck und schliesst die Sitzung mit bestem Dank für die allseitig bewiesene Ausdauer.

Schluss der Sitzung 1½ Uhr.

Der Sekretär: E. Stigeler.
Der Präsident: Dr. Töndury.

P. S. Einsprachen gegen dieses Protokoll sind innert 14 Tagen an den Präsidenten zu richten; wenn innerhalb dieser Frist keine Einsprache erhoben wird, gilt es als genehmigt.

Präsenzliste.

- Altdorf Hr. Jos. Arnold, Hôtel Löwen
- Arosa > A. Birkmaier, Hôtel Seehof
- Baden > J. Borsinger, Veranohof-Limmathof
- > W. Hafner, Grand Hôtel
- Basel > O. Michel, Hôtel Euler
- > G. Wehrle, Hôtel Central
- > E. Stigeler, Sekretär S. H. V.
- > A. Matti, Zentralbureau S. H. V.
- > F. Trütschler,
- Bern > Ad. Anderegg, Hôtel St. Gotthard
- > P. C. Arni, persönliches Mitglied
- > J. Cina, Hôtel de la Gare
- > Rob. Haase, Hôtel Jura
- > A. Häberli, Hôtel National
- > Ernst Heusser, persönl. Mitglied
- > Ad. Iner, Hôtel Eules
- > C. Karinger (Paris), pers. Mitglied
- > E. Kraft, Hôtel Bernerhof
- > J. F. Lang, Hôtel Löwen
- > H. Marbach, Hôtel Bären
- > G. Marti, Hôtel Gurtenkult
- > A. Menet, Hôtel Bristol
- > N. Prevost, Bahnhofbuffet
- > Emil Schaefti, persönliches Mitglied
- > C. Schobel, Hôtel de la Poste
- > H. Speri, Hôtel Bristol
- > R. Züllig, Hôtel Kreuz
- Böx > G. Heinrich, Hôtel des Salines
- Caux > D. Monnet, Le Grand Hôtel
- Champéry > Th. Exhenry, Hôtel Dent du Midi
- Chur > E. Büttiker, Hôtel Steinbock
- Davos-Dorf > Joh. P. Bernhard, Hôtel Continental
- Davos-Platz > Ch. Ziegler, Grand Hôtel Bellevère
- > A. Schiffer-Vetsch, Central Sporthôtel
- > A. Ed. Cattani, Grand Hôtel
- Engelberg > Hr. Dr. Bezola, Kur- u. Seebadanstalt
- Fribourg > Hr. Ch. Swoboda, Hôtel de Rome
- > L. Tschopp, Hôtel Terminus
- > R. Armi, Hôtel Richemond
- Genève > V. Ernens, Hôtel de Russie
- > Haake, Hôtel de l'Eu
- > E. Hüni, Hôtel Métropole
- > Charles Mayer, Hôtel Beau-Rivage
- > W. Michel, Hôtel des Bergues
- > A. Reichert, Hôtel Anglettere
- > A. Schläppi, Hôtel des Familles
- > F. Weber, Hôtel de la Paix
- Gimel > J. Bürkli fils, Grand Hôtel
- Granges-Marnand > Mr. F. Schertenleib, membre pers.
- Gunten > R. Metzger, Dir. Hôtel du Lac
- Gutenberg > J. Schürch, Badhotel Gutenberg
- Hiltterlingen > Rud. Wildholz, Hôtel Wildholz
- Interlaken > Rob. Bieri, Hôtel Kreuz
- > E. Bobt, Hôtel Jura
- > E. Dreyer, Hôtel Beau-Rivage
- > W. Hofmann, Hôtel du Lac
- > E. Lehmann, Geschäftsführer der Oberl. Hotelgenossenschaft
- > E. Seiler, Hôtel Métropole
- > Herm. Wyder, National & Savoy
- Kandersteg > C. Jung, Grand Hôtel Central
- Klosters > Th. Hew, Grand Hôtel Vereina
- Lausanne > B. Bisinger, Modern Jura-Simplon
- > Ch. F. Butticez, Alexandra Gd. Hôtel
- > Ad. Haeblerli, Hôtel Mirabeau
- > W. Kieffner, Hôtel Mont-Fleuri
- > A. Steiner, Lausanne-Palace
- > J. Sumser, Hôtel Savoy
- > O. Egli, Hôtel Beau-Rivage-Palace
- Les Rasses (St-Griox) > Mr. Ed. Baierlé, Gd. H. des Rasses
- Lugano > G. Clericetti, Lloyd-Hôtel
- Luzern > O. Michel, Hôtel National
- > J. Gurtner, Hôtel du Nord
- > Herm. Haefeli, Schwanen & Bigi
- > J. Hüster, Hôtel Gütsch
- > A. Muth, Hôtel Edgen
- Magglingen > C. Schenker, Hôtel Bellevue
- > E. Sicker-Raisin, Kurhaus
- > C. Seegers-Vassali, Hôtel Beatus
- Merigen > G. Woerner, H. Palmiers-Richemont
- Montreux > H. R. Baumann, membre pers.
- Neuchâtel > H. Reichen, Hôtel Kreuz
- Oberhofen > A. Brenz, Kurhaus
- Passugg > L. Gredig, Hôtel Kronenhof
- Ragaz > Frid. Simon, Kuranstalt
- Rheinfelden > J. V. Dietsch, Hôtel des Salines
- > F. Schmid, Sooblad Oehsen
- Rigi-Kalbid > O. Kienberger, Grand Hôtel
- Schinznach-Bad > Hans Senn, Dir., Grand Hôtel
- Schönegg > Hr. C. Borsinger, Kuranstalt
- Sierre > E. Haldi, Hôtel Bellevue
- Signal-Bougy > J. Bürkli, père, H. Signal de Bougy
- Simplon-Kulm > O. Kluser, Hôtel Bellevue
- Spiez > F. Nussbaum, Hôtel Krone
- Spiez > P. Fideinsen, Bahnhofbuffet
- > Aug. John, Spiezerhof
- > E. John,
- > E. Stemann, Hôtel des Alpes
- > F. Zölich, Kurhaus
- St. Gallen > C. Jost-Balzer, Hôtel Hecht
- > R. Mader, Hôtel Walhalla-Terminus
- St. Moritz > M. Monach, Hôtel du Lac
- Stoos ob Brunnen > H. F. Fahrni, Kurhaus
- Tarasp > Hr. Dr. O. Töndury, Kurhaus
- Thun > A. Mans, Hôtel Beau-Rivage
- > R. Gartenmann,
- > A. Kränzbühl, Hôtel Itten
- > H. Sommer, Hôtel Falken
- Villars/Ollon > J. Freudweiler, Le Grand Hôtel
- Villeuveux > J. Fugner, Hôtel Byron
- Wengen > O. Baumann, Parotel
- > B. Emch, Hôtel Breithorn
- > J. Hügi, Hôtel Regina
- > F. Schöni, Hôtel Viktoria
- Zugerberg > A. R. Custer, Hôtel Schöntels
- Zürich > H. Beutelspacher, Hôtel Simplon
- > A. Bohrer, City-Hôtel
- > Paul Elwert, Hôtel Central
- > F. Haeger-Simmen, Tonhalle
- > Ed. Kluber, Hôtel Eden au Lac
- > A. Manz, Dolder Grand Hôtel
- > Ernst Manz, Hôtel St. Gotthard
- > G. Mousson, Hôtel Glockenhof
- > H. Neithard, Hôtel Limmathof
- > Georges Wild, Hôtel National
- > G. Wyss-Henggeler, Pens. Sonnenberg
- Zweissimmen > F. W. Scheurer, Simmenthalerhof

perlichen und geistigen Entwicklung geschädigt und für Skrofulose, Tuberkulose und andere Krankheiten empfänglicher gemacht.

Unter diesen Umständen hat sich das unterzeichnete Komitee die Aufgabe gestellt, im Einverständnis mit den zuständigen Organen der Bundesverwaltung und unter Mitwirkung gemeinnütziger Vereinigungen eine Hilfeleistung für unsere inländische Jugend in der Weise zu organisieren, dass kränkelige Kinder in Sanatorien und Versorgungsheimen untergebracht und Kinder solcher Familien, deren Lage besonders schwer ist, für einige Zeit (etwa 4 bis 6 Wochen) von besser gestellten Haushaltungen zu Gast geladen werden. Auf diese Weise hofft es, manchen Eltern einen Teil der Sorge um ihre Kinder wenigstens für kurze Zeit abnehmen und den Kindern selbst durch bessere und reichlichere Kost eine Wohltat erweisen zu können. Das Komitee richtet darum an die Öffentlichkeit die herzliche Bitte, ihm dabei behilflich zu sein und ihm Freiplätze für solche Kinder zur Verfügung zu stellen. Alle Wünsche betreffend Geschlecht, Alter, Konfession und Zeit des Aufenthaltes des Kindes sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden und es wird für die Beschaffung der nötigen Lebensmittelmärkte Sorge getragen werden. Zu zeitweiliger Unterbringung kränklicher Kinder in geeigneten Anstalten sind dem Komitee in dankenswerter Weise Geldmittel in Aussicht gestellt worden; es nimmt zu diesem Zwecke gerne weitere Gaben entgegen.

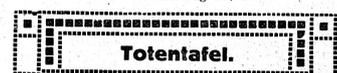
Die aussergewöhnliche Zeit erfordert auch aussergewöhnliche Tat. Die Ernährungsorgen erfordern weitere Kreise als diejenigen, welche Unterstützung geniessen. Es gilt auch gerade jenen zu helfen, die sonst fremde Hilfe nicht in Anspruch nehmen und die nur um ihrer Kinder willen sich jetzt dazu entschliessen. Das ganze Werk soll deshalb ein Werk freudiger Nächstenliebe und schweizerischer Solidarität sein. Mit Freuden soll gegeben werden, damit mit Freuden angenommen werden kann. Das Komitee zweifelt nicht daran, dass sein Unternehmen auf fruchtbaren Boden fallen wird, gilt es doch, die kommende Generation vor Mangel und Verkümmern zu bewahren, und notleidenden Kindern als willkommenen Gästen Kräftigung und wohlthuende Fürsorge angedeihen zu lassen.

Anmeldungen von Freiplätzen, sowie Geldgaben sind zu richten an das: Bureau des Komitees für Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizer Kinder, Basel (Postcheck-Konto V 3280). An dieselbe Stelle sind auch Gesuche für Versorgung von Kindern zu richten unter Angabe der genaueren Verhältnisse.

Das Komitee nimmt ferner auch Anmeldungen von kleineren Hotels und Pensionen entgegen, die geneigt sind, erholungsbedürftige Kinder zu einem mehrwöchigen Aufenthalt gegen Bezahlung eines Pensionspreises von Fr. 3.— bis 4.— pro Kind und Tag aufzunehmen.

Namens des Komitees für Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizer Kinder:

Dr. phil. Hanns Bächtold, Präsident,
Nonnenweg 18, Basel



Stadttrat Ducloux. †

In Luzern starb am letzten Samstag, den 8. Dezember, im 68. Lebensjahre, Herr Stadtrat Ernst Ducloux, der sich um die Hebung und Förderung des schweizerischen Fremdenverkehrs so grosse Verdienste erworben hat, dass es uns Pflicht ist, seiner auch in unserem Blatte mit einigen Worten zu gedenken.

Herr Ducloux, der aus Laufenburg (Aargau) stammte, kam nach Erhalt einer vielseitigen und gründlichen Ausbildung im Jahre 1873 nach Luzern, wo er sich zunächst auf dem kaufmännischen Gebiete betätigte. Seine hervorragenden Charaktereigenschaften bestimmten ihm aber bald eine andere Laufbahn. Mit jungen Jahren trat er in das öffentliche Leben ein, indem ihm die Bürgerschaft Luzerns im Jahre 1881 zum Bezirksrichter und zwei Jahre später zum Mitglied des Grossen Stadtrates wählte.

Im Jahre 1893 trat Herr Ducloux in den kleinen Stadtrat ein, wo ihm zuerst die Finanzdirektion und einige Zeit nachher, nach durchgeführter Reorganisation der städtischen Verwaltung, die Direktion des Schulwesens übertragen wurde. Die musterghiltigen Schulanstalten der Stadt Luzern sind zum grossen Teil sein Werk.

Herr Ducloux hat, wie kein anderer Magistrat, die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für seine enger und weitere Heimat erkannt. Ueberall wo es galt, diese Erwerbsquelle auszubauen, war Herr Ducloux dabei. Während 17 Jahren stand er als Präsident an der Spitze der Verkehrskommission von Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung. In dieser Eigenschaft präsiidierte er auch während einer Reihe von Jahren den Verbänden schweizerischer Verkehrsvereine. Infolge seines konfliktanten Wesens und seiner grossen Vertrautheit mit dem Fremdenverkehrsweesen genoss er im ganzen Verlande der Verkehrsvereine hohes Ansehen. Herr Ducloux setzte sich ferner in hervorragender Weise auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit und der öffentlichen Wohltätigkeit. — Mit ihm ist ein Mann der Arbeit, Pflicht und Nächstenliebe viel zu früh dahin gegangen. Möge ihm die Erde leicht sein.



Bodenwuchs-Apparat. Eine praktische Neuheit für das Haushaltungswesen, hat uns die diesjährige Bodenwuchs-Apparat-Exposition gebracht. Den neuen Patent-Bodenwuchs-Apparat «Bios», wie er von der Firma Schuler & Co. in Rapperswil fabriziert und von der Firma F. Widmer, technische Artikel, in Rorschach, vertrieben wird. Nur die Haus- und die Putzfrau weiss, was es bis jetzt hiess, einen

Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizer Kinder.

Die lange Dauer des Krieges, die erschwerte Nahrungsmittel- und Kohlenzufuhr und die Verteuerung der Lebenshaltung haben in weiten Kreisen unserer Bevölkerung eine schwere und drückende Notlage geschaffen. Der kommende Winter wird sie voraussichtlich noch vergrössern, und Tausende von Familien, die in ruhiger Friedenszeit ihr gutes Auskommen hatten, sehen ihm mit grosser Sorge entgegen. Unter der drohenden Not, dem Hunger und der Kälte leiden vor allem die Kinder. Sie werden durch Unterernährung in ihrer kör-

Parquett- oder Linoleumboden einzuwischen. Stundenlang musste man auf den Knien auf dem Boden herumrutschen und angestrengt arbeiten und doch war der Verbrauch von Wische, die ja immer teurer wird, ein abnorm grosser. Das wird nun durch die neue Erfindung mit einem Schläge anders. Nicht im Laboratorium ist diese patentierte Erfindung gemacht, sondern eine praktische Hausfrau, welche die Arbeit und Kosten eben auch kannte, kam auf die Idee und hat sie in ihrem eigenen Betriebe praktisch ausgeprobt. Ein Boden, an dem früher vier Putzfrauen einen halben Tag angestrengt Arbeit hatten, wird vermittelt des neuen Apparates, der sich äusserlich wie ein Blocher repräsentiert und also aufrechten Körper gehandhabt werden kann, von jedem Kinde in einer Stunde eingewischt und, was zumal in diesen teuren Zeiten auch nicht zu verachten ist, es wird tatsächlich 50-60 Prozent Wische gespart.

Kleine Chronik.

Lausanne-Onchy. Wie wir hören, ist das Hotel Maurice in Onchy am Genèvesee übernommen worden von Herrn Ar. Guzzoni, bisher Inhaber des Grand Café-Restaurant Casino-Kursaal in Lugano.

Zürich. An der gerichtlichen Steigerung vom 11. Dezember ist das Hotel Schiff, bei einer Hypothekbelastung von Fr. 401,000 und einer gerichtlichen Schätzung von Fr. 250,000 der Meistkäufer, der Herr Immothos, bei dem Hotel Schiff, um Fr. 290,000 zugeschlagen worden.

Mitropa. Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaft. Nach der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen übernimmt diese Gesellschaft am 1. Januar 1918 den Speisewagen- und Schlafwagenverkehr auf den österreichischen Strecken. Bei dem Südbahn bleibt vorläufig der Vertrag mit der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft bestehen.

500 jähriges Jubiläum der Hackerbrauerei in München. Ein Halbjahrtausend ihres Bestehens darf in diesem Jahre, so schreiben die «München. N. Nachr.», die Hackerbrauerei feiern. Sie kann den Ruhm für sich beanspruchen, die älteste urkundlich nachweisbare Brauerei in der bayerischen Hauptstadt zu sein. Der Name Hacker stammt aber kaum von einem der früheren Besitzer, er leitet sich vom Hagen-Viertel, aus Hag, Hecke, ab. Heute ist der Name Hacker nicht nur dem Münchner, sondern auch dem Fremden wohl vertraut, grüsst er doch in Reisebüchern mit dem Wahrzeichen der gekreuzten Hacken Heimkehrende und Gäste bei der Durchfahrt unter dem mächtigen Eisengerüst der Hackerbrücke, von hoher Mauer herab, von der Bierburg, die gleichsam das Sinnbild ist, dass man jetzt in das weltberühmte bayerische Bierparadies gelangt.

Der Einfluss der Rationierung auf den Verbrauch im Hotel- und Wirtschaftsbetriebe. Die Brotkarte befindet sich noch nicht drei volle Monate in Wirksamkeit; es ist deshalb noch nicht möglich, bestimmte Angaben über den Einfluss der Rationierung auf den Verbrauch zu machen. Tatsache ist aber jedenfalls, so führt der letzte Neutralitätsbericht des Bundesrates aus, dass die Zufuhr von Getreide in die Mühlen seit dem 1. Oktober unter zwei Malen um zusammen weitere 20 Proz. gekürzt ist, so dass gegenwärtig die Quoten der Mühlen noch ungefähr 50 Prozent ihrer Produktion vor dem Kriegsausbruch betragen. Wie die Verhältnisse heute liegen, hofft man, die Reduktion aufrecht erhalten zu können. Namentlich in den Hotels und Wirtschaften ist der Brotverbrauch nachgewiesenermassen stark zurückgegangen; man teilt von zuverlässiger Seite mit, der Brotverbrauch betrüge in einzelnen dieser Betriebe nur noch 40 Prozent.

Schweizer Mustermesse in Basel. Die zweite Schweizer Mustermesse findet vom 15.-30. April 1918 statt. Für die Teilnahme an der Messe kommen in erster Linie Fabrikanten und Handwerker mit ihren selbsterstellten Erzeugnissen in Betracht. Ausserdem werden auch Verleger mit solchen Schweizer Produkten zugelassen, die von den Fabrikanten nicht direkt ausgestellt werden. — Die Schweizer Mustermesse besteht aus der allgemeinen Musterschau und den besonderen Musteralzern der einzelnen Firmen. Die allgemeine Musterschau soll die Messebesucher rasch darüber orientieren, welche Industrien und Geschäfte an der Mustermesse vertreten sind; sie soll gleichzeitig der Öffentlichkeit Gelegenheit geben, sich vom Stande unserer Industrie und unseres Gewerbes ein klares Bild zu machen. Der Teilnehmer an der allgemeinen Musterschau soll innerhalb seiner Fachgruppe durch eine Darstellung tüchtiger Muster vertreten sein. Die besonderen Musteralzern sind für solche Messebesucher berechnet, die sich mit der ihnen durch die Musterschau gebotene Gelegenheit, ihre Erzeugnisse einzuführen, nicht begnügen, son-

dern ihre Musterkollektionen in umfassender Weise vorlegen wollen. Es steht allen Messebesuchern frei, sich entweder an der allgemeinen Musterschau oder an den besonderen Musteralzern zu beteiligen. Auch die Teilnahme an beiden Veranstaltungen ist gestattet und kann empfohlen werden. Die ganze Messe wird 1918 an einem Ort, und zwar am Riehenring, konzentriert. Der nationale Charakter der Messe soll vollkommen gewahrt bleiben. Zur Messe werden nur Schweizer Firmen mit in der Schweiz hergestellten Erzeugnissen zugelassen. Es wird strenge darauf geachtet, dass nur Schweizer Waren ausgestellt werden. Teilnehmer, die versuchen wollen, ausländische Waren auszustellen, werden sofort von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen. Die Messedirektion unterstellt alle Messebesucher auf strengste dieser nationalen Forderung. Dem In- und Auslande wird damit die feste Zusage gegeben, dass alles, was die Messe in Basel zeigt, nur wirkliches Schweizer Fabrikat ist. — Es sind folgende Gruppen vorgesehen: I. Upprodukte, Baumaterialien, Landwirtschaft und Gärtnererei. II. Nahrungs- u. Genussmittel. III. Haus- und Küchengeräte, Hausbedarfsartikel. IV. Wohnungseinrichtungen, Beleuchtung, Heizung, sanitäre Anlagen. V. Musikinstrumente, Musikalien, Sportartikel und Spielwaren. VI. Textilwaren, Bekleidung und Ausstattung. VII. Uhren und Bijouterie. VIII. Bureau- u. Geschäftseinrichtungen, Schreib- und Malutensilien, Papierfabrikate und Graphik. IX. Maschinen, Werkzeuge, Feinmechanik. X. Technische Bedarfsartikel aus Metall, Holz, Leder, Kautschuk usw. XI. Chemie und Pharmacie. XII. Verschiedenes.

Verkehrswesen.

Die Gurtenbahn beförderte im verflossenen Monat 1502 (1916: 771) Personen. Total der Einnahmen Fr. 785 (1916: 424).

Ausbau der Vintschgau-Bahn. Der «Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen» vom 1. Dezember 1917 entnehmen wir, dass der Kaiser einer Abordnung der Stadt Meran den baldigen Ausbau der Vintschgau-Bahn zugesagt und dass das Armeekorps bereits Anordnungen für die Inangriffnahme der Fortsetzung des Baus getroffen hat. Die Vintschgau-Bahn wird Meran über Mals mit Landeck verbinden und damit nicht nur bisher sehr verkehrsschwache Gegenden Südtirol erschliessen, sondern auch eine wesentliche verkürzte Verbindung Südtirols mit Voralpbergen stellen. Die Teilstrecke Meran-Mals ist bekanntlich seit längerer Zeit bereits im Betrieb. Die Trassierungen reichen schon bis Nauders. Nun soll der nördliche Flügel Landeck-Pfunds gebaut werden, so dass zum vollständigen Ausbau nur das Verbindungsstück über Finstermühl-Reschenseckdeck fehlt. Die volkswirtschaftliche und nicht minder die touristische Bedeutung der neuen Bahn liegt klar zutage; ihr Bau wird einen lang gehegten Wunsch des Landes Tirol erfüllen und mit dazu beitragen, die schwere wirtschaftliche Schädigung Tirols durch den Krieg zu mildern. Begreiflicherweise wird die Nachricht vom Ausbau der Vintschgau-Bahn vom Tirol mit dankbarer Freude aufgenommen werden.

Fremdenfrequenz.

Zürich. Fremdenfrequenz in den Hotels und Pensionen pro Monat Nov. 1917: Schweiz: 8,800 Deutschland 1,658, Oesterreich-Ungarn, inkl. Lichtenstein 438, Italien 92, Frankreich 116, Spanien und Portugal 34, Belgien u. Luxemburg 83, Holland 87, Grossbritannien und Irland 41, Dänemark 23, Schweden und Norwegen 20, Russland 45, übrige europäische Staaten 89, Nordamerika 60, übrige aussereuropäische Länder 38. Total 16,834 (1916: 14,492).

Vermischtes.

Ein teures Vergnügen ist es, wenn einer heute in Deutschland eine gute Flasche Wein trinken will. Der Krieg hat auch die Preise des edlen Sphaerates in die Höhe getrieben, der Krieg und das schlechte letzte Weinjahr. Und mancher, der sich früher seinen Schoppen gönnte, geht nun um die Weinsteube herum und denkt an jene Zeiten, wo zu der Blüte seines Lieblingssträusses ein Bog. Mit den besten deutschen Weinen gehören die Weine der Rheinpfalz, mit denen sich Amadeus Korn in einer der neuesten Nummern von «Ueber Land und Meer» beschäftigt. Da lesen wir, dass die besten Weinlagen der Pfalz die von Deides-

heim, Forst, Ruppertsberg, Wachenheim, Königsbach, Ungstein und Dürkheim sind. Der Weinbergbesitzer in der Pfalz ist sehr zersplittert. Grosse Weinbergbesitzer mit einer Fläche von 100 Morgen (25 Hektaren) Weinberge gibt es nur wenige. Die Weinbergpreise erreichen an der Mittelhardt eine ausserordentliche Höhe, 100,000 bis 150,000 Mark und darüber sind schon für die besten Lagen der Mittelhardt für eine Hektare bezahlt worden. Bei den Naturweinverkosterungen an der Mittelhardt (Deidesheim) wurden 1916/17 55-60 Mark für den Liter bezahlt. Das gibt teure Flaschen!

Ein allgypischer Baderort. Kanopus, das Ostende der alten Aegypter, die Stadt der wunderbaren Heilungen und der Vergnügen, ist nach Jahrhunderten Schlaf unter dem Leichentuch des Sandes wieder aufgefunden worden. Die alte Nilmündung, die eine merkwürdige Schauspielstadt wurde, lag 120 Stadien östlich von Alexandria, in der Nähe des heutigen Abukir. Ihren Namen sollte sie von Kanopus, dem Steuermann des hierher verschlagenen Menelaos, erhalten haben. Bis zur Begründung von Alexandria war sie der Handelsmittelpunkt von Unterägypten und eine wichtige Kulturstätte. Strabo, der die Stadt besuchte, erzählt besonders von dem Serapistempel von dem wichtigsten Heiligtum, das in ganz Aegypten wegen der Wunderheilungen, zu denen man die Kranken von überall herbeibrachte, die grösste Verehrung genoss. Aber das merkwürdigste Schauspiel war ihm doch die Volksmenge, die zu den Festzeiten von Alexandria auf dem Kanal, der die beiden Städte verband, herbeiströmte. Tag und Nacht war dieser Kanal mit Booten bedeckt, auf denen Männer und Frauen beim Klang der Instrumente ohne Rast und Ruhe sich an den übermütigsten Tänzen ergötzen, während in Kanopus selbst die Gasthäuser die Stätten ungezügelter Vergnügens wurden. Die Ungebundenheit des Lebens in diesem alten Baderort war der Anlass zum Untergang der Stadt. Denn im Anfang des V. Jahrhunderts n. Chr. belegte die Stadt ein Patriarch Cyrillus wegen ihres üblen Rufes mit dem Bannfluch, und zwei Jahrhunderte später, als die Araber in das Land einbrachen, wusste man anscheinend nicht einmal mehr die Stätte, da sie von keinem der arabischen Schriftsteller erwähnt wird. Die Nachforschungen in neuerer Zeit führten lange zu keinem Ergebnis, infolge des Missverständnisses einer Angabe Strabos. Erst neuerdings hat, wie der «Figaro» berichtet, Daninos Pascha, ein Schüler Mariettes, die überlieferten Angaben genauer nachgeprüft, und so gelang es ihm, den Ort zu finden, an dem sich die Stadt einst befand, der infolge der Senkung des Bodens, der an der ganzen ägyptischen Küste beobachtet wird, gegenwärtig 50 Meter vom Ufer entfernt und 1,50 Meter tief unter der Oberfläche der Bai von Abukir liegt. Die Ausgrabungen, die Daninos unternahm, haben nun zu der Entdeckung eines öffentlichen Badehauses von 26 Meter Breite und 24 Meter Tiefe geführt, das heute unter einer Sandschicht von 8 Meter Dicke begraben liegt. Das Bad, aus der Ptolemäerzeit, ist aus schönem Kalkstein, der sorgfältig behauener und verziert ist, erbaut und umfasst etwa 20 Räume, von denen der grösste 8 Meter und der kleinste 3 Meter im Geviert misst. Die Trennungsmauern haben etwa 1 Meter Dicke. Ein Schwimmbecken ist sehr schön erhalten; man stieg zu ihm hinab über drei Stufen, und das Wasser floss aus einem Behälter mit drei Wasserspeichern in Stein. Daneben hat man ganze Badewannen und Sitzbäder in Zement gefunden, die gut erhalten sind. Ein Saal von 7,40 zu 7 Meter weist eine gemauerte Platte für die Massage auf, und daneben werden zwei Pressen für aromatische Öle bis zu der Abreibung gebraucht wurden, und ein anderer Fetttopf gefunden. In den einzelnen Räumen lagen auch Bronzeminuten mit den Bildern von Ptolemäus, Soter, Ptolemäus Evergetes und den Königinnen Berenice und Kleopatra, ferner eine Statue, darunter eine «chinesische», die auf Handelsbeziehungen des alten Aegypten mit dem äussersten Osten hinweist. In der Umgebung des Badehauses fand man die Spuren von Sphinxsockeln in rosa und grauem Granit und Hieroglyphen-Inschriften. Die Ausgrabungen werden Eifer fortgesetzt und man erwartet, die Mehrzahl der Bauten aus der alten Stadt wieder aufzufinden, die gerade der über sie ausgesprochene Bannfluch vor dem Schicksal bewahrt hat, von Menschenhänden vollständig zerstört zu werden, da niemand sich ihnen zu nahen wagte.

Verdienstmedaillen und Uhren für langjährige Angestellte.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder um baldige Aufgabe der bei Weihnachts- oder Neujahr auszuführenden Bestellungen. Das Zentralbureau.

Witterung im September 1917. Bericht d. schweiz. meteorologischen Zentralstation

	Zahl der Tage				
	Schnee	mit Gewitter	Nebel	helle	trübe
Basel	0	3	8	2	2
Chaux-de-Fonds	0	5	1	6	3
St. Gallen	0	2	1	11	5
Zürich	0	2	4	10	2
Luern	0	3	2	7	4
Bern	0	4	9	5	2
Neuenburg	0	2	9	2	3
Genève	0	5	2	13	3
Lausanne	0	2	0	12	1
Montreux	0	3	0	17	4
Sion	0	1	0	10	1
Chur	0	1	0	13	2
Engelberg	0	0	1	9	6
Davos	0	1	0	13	4
Rigi-Kulm	0	2	4	8	7
Säntis	3	1	13	7	6
Lugano	0	2	0	14	2

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 206, Basel 198, Chaux-de-Fonds 204, Bern 224, Genf 268, Montreux 201, Lugano 264, Davos 226.

Soeben erschienen: Schema für Hotelbuchhaltung.

Ein Leitfaden für Hotellers, nebst einer Musterdarstellung der im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes gebräuchlichen Geschäftsbücher (elf separate Broschüren); im Auftrag des Schweizer Hoteller-Vereins bearbeitet von A. Egli und E. Stigler. Preis Fr. 7.50. Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt beim Zentralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins in Basel. (Zahlungen spesenfrei an Postcheckkonto V 85, unter Beifügung von 30 Cts. Porto für Sendungen nach der Schweiz; Auslandsporto 85 Cts.).

Für Hotellers und im Bureau mit der Hotelbuchhaltung beschäftigte Angestellte ist dieses hervorragende, durch Fachleute glänzend begutachtete Werk unentbehrlich.

N. B. Den ausländischen Bestellern zur Notiz, dass Nachnahmen nach dem Ausland zur Zeit teils unmöglich, teils wegen der unsicheren Verhältnisse erschwert sind, so dass wir davon vorläufig Abstand nehmen müssen. Der einfachste und billigste Weg, auch für Bestellungen aus der Schweiz, ist die Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bezw. Einzahlung auf Postcheckkonto V 85, unter Vormerkung der Bestellung auf der Rückseite des Coupons.

Die Lieferung der Geschäftsbücher

nach obenverwähnten Schemas kann durch uns nunmehr prompt erfolgen, indem wir von sämtlichen Büchern ein ständiges Lager halten. Text nach Belieben deutsch oder französisch. — Es werden ganze Serien, wie auch einzelne Bücher, abgegeben.

Musterbogen der Geschäftsbücher in Originalausführung, mit Preisangabe, stehen den Interessenten zu unverbindlicher Einsichtnahme gerne zur Verfügung.

Schweizer Hoteller-Verein
Das Zentralbureau.

DEMAZES LES GRANDES MARQUES

au négociant et à l'hôtel

Champagne
Heidsieck Monopole • Reims

Bouchard Aîné & Fils, Beaune
Henri Coursier & Cie., Bordeaux
Delaforce Sons & Co., Oporto-London
Courvoisier S. A., Jarnac-Cognac

Liqueur
Cordial Médoc • Bordeaux

CORDIAL MEDOC
CA-JOURDE

ROYAL PORT
DELAFORCE SONS & CO. OPORTO

COURVOISIER
COGNAC



SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

Seconde feuille Zweites Blatt

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle
de la

Société Suisse des Hôteliers
à Cour-Lausanne.

Le 15 Janvier 1918 commencera un nouveau
Cours de cuisine

pour Dames et Messieurs avec une durée de
4 mois.

Pour renseignements et plan d'enseigne-
ment s'adresser à la

Direction de
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

AVIS

Statistique spéciale

pour les

Hôtels de sport d'hiver.

Le Bureau central tient à la disposition de
Messieurs les Sociétaires, désirant établir à
part de la statistique annuelle relativement au
mouvement des étrangers une statistique de
sport d'hiver, des cahiers spéciaux à ce pro-
pos, valables pour les quatre mois d'hiver. Les
propriétaires ou directeurs d'hôtels aux sta-
tions de sport d'hiver peuvent se procurer ce
cahier gratuitement en s'adressant de suite
au Bureau central de la Société Suisse des
Hôteliers à Bâle.

Avis concernant les droits d'auteur.

Nous rappelons à nos honorables membres
la Convention générale conclue avec la Société
des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de mu-
sique à Paris et prions les intéressés de vouloir
se mettre en relation avec l'agent de ladite
Société, M. C. Tarlet, Beundenfeldstrasse 7,
à Berne, concernant le paiement des droits d'au-
teur échus, en tant que ceux-ci ne sont pas
encore réglés.

Sur demande à adresser au Bureau central,
tout sociétaire recevra un exemplaire de la
Convention conclue entre la Société des Au-
teurs, Compositeurs et Editeurs de musique et
la Société Suisse des Hôteliers.

Coire, le 6 Décembre 1917.

Société Suisse des Hôteliers,

Le Président:

Dr. O. Töndury.

Extrait du procès-verbal
des
délibérations du Comité

du

28 Novembre 1917, 7½ heures du soir,
à l'Hôtel Schweizerhof à Berne.

Sont présents:

- Mr le Dr O. Töndury, président.
- » L. Gredig, vice-président
- » E. Bezzola, suppléant,
- » A. Brenn,
- » Ch. Elsener,
- » E. Stigeler, secrétaire.

Délibérations:

1° Le procès-verbal de la séance précé-
dente est approuvé.

2° Assemblée générale extraordinaire. —
Une dernière discussion a lieu concernant
l'assemblée générale extraordinaire de demain
pour examen des objets devant figurer à
l'ordre du jour.

3° Ravitaillement en graisse. — En vue
d'élaborer un arrêté fédéral relatif à l'appro-
visionnement de la graisse dans le pays et à
l'introduction d'une carte de graisse le Dé-
partement fédéral de l'Economie publique a
nommé une Commission spéciale qui a in-
vité récemment notre Comité de direction à
une conférence. Le Comité a délégué à cet
effet MM. Brenn et Stigeler. Ceux-ci pré-
sentent un rapport circonstancié sur le ré-
sultat de la conférence. Dès que le dit projet sera
prêt il sera soumis au Comité pour examen et
pour toutes observations que celui-ci aurait à
faire valoir. Le Comité fixe le point de vue
qu'en principe il adopte à l'égard de cette
question.

4° Fourniture du charbon. — Le Conseil
de surveillance a chargé dans sa dernière
séance le Comité de faire des démarches pour
qu'au sujet de l'obtention du charbon, l'hôtel-
lerie soit rangée dans la catégorie de l'in-
dustrie et cela parce que le charbon livré pour
des buts industriels est vendu à meilleur mar-
ché que le charbon de chauffage destiné aux
ménages. Comme l'examen de la question l'a
établi, cette manière de voir repose sur une
erreur, car aujourd'hui il n'est pour ainsi dire
plus fait de différence entre les différentes
sortes de houille. Les consommateurs, quels
qu'ils soient, ne touchent que les qualités de
charbon que les marchands sont en situation
de leur procurer. C'est ainsi que le charbon
de terre et le coke se vendent au même prix,
qu'ils soient destinés à l'usage ménager ou
qu'ils soient destinés à des buts industriels. Le
Comité renonce donc à faire, à ce sujet, de
nouvelles démarches.

5° Proposition d'élevation des indemnités
journalières aux membres du Comité de sur-
veillance. — Une motion de Mr. Sommer ten-
dant à élever les indemnités fixées par les
statuts et allouées aux membres du Conseil
de surveillance, du Comité de direction, etc.,
est renvoyée devant l'Assemblée générale en
ce sens que le règlement définitif de la ques-
tion devra s'opérer par la révision prochaine
des statuts. Quant à l'année courante, pouvoir
sera au Comité de consentir l'augmentation
réclamée.

6° Utilisation des os. — Avec l'assentiment
du Département fédéral de l'Economie pu-
blique il va se créer, dans l'intérêt de l'ap-
provisionnement de la graisse en Suisse, une
société par actions avec capital suisse ayant
pour objet principal de tirer des os, cuits ou
non cuits, de la graisse de cuisine. Le produit
obtenu sera livré à la consommation publique
à des prix maximum qui seront fixés, le mo-
ment venu, par la Confédération. Les initi-
ateurs de l'entreprise demandent à notre Comité
de s'assurer les os cuits ou non cuits consti-
tuant des déchets d'hôtels. Les os devront être
gardés proprement dans des récipients par-
ticuliers fermés et être remis chaque jour,
éventuellement chaque semaine, à l'Office
chargé de les recueillir. A cet effet il sera mis
gratuitement à la disposition des membres de
la nouvelle Société les vases de transport né-
cessaires.

Le Comité décide de faire demander par
le Bureau central à nos sociétaires quelle
quantité d'os, cuits ou non, pourrait être
livrée par jour ou par semaine à la nouvelle
entreprise et quand la livraison pourrait com-
mencer.

7° Règlement de transport. — Le Comité
adopte la modification du § 24 du Règlement
fédéral des transports (interdiction de fumer
dans les salles d'attente) proposée par la
Direction des Chemins de fer rhétiens dans
la conférence commerciale des Entreprises
suisse de transport. Le représentant de l'hô-
tellerie à la conférence commerciale, Monsieur
O. Hauser, sera prié d'appuyer au nom de la
Société cette proposition.

Clôture de la séance à 11 heures.

Le président: Dr. O. Töndury.

Le secrétaire: E. Stigeler.

Extrait du procès-verbal

de la

III^{me} Assemblée générale extraordinaire

Jeu, le 29 Novembre 1917, à 8½ h. du matin,
au Casino (Salle du Conseil des Bourgeois),
à Berne.

Ordre du jour:

1° Réglementation des prix; propositions de la
Commission spéciale.

2° Action de secours:

- a) communications générales;
- b) création d'un Office fiduciaire suisse
pour l'hôtellerie.

3° Subvention à l'Agence de New-York des
Chemins de fer fédéraux.

4° Restrictions alimentaires et mesures desti-
nées à restreindre la consommation du char-
bon et de l'énergie électrique.

5° Divers et propositions individuelles.

(Pour la liste de présence du Conseil de
surveillance et du Comité, voir la partie alle-
mande.)

Délibérations.

Les noms des 123 membres qui ont pris
part aux délibérations se trouvent indiqués
dans la liste de présence se trouvant à la fin
du procès-verbal de la partie allemande.

Le président, M. le Dr. Töndury, ouvre
les débats en souhaitant une cordiale bien-
venue aux collègues qui assistent à cette assem-
blée générale si importante. Depuis la fonda-
tion de notre Société, c'est aujourd'hui la troi-
sième fois que nous tenons une assemblée gé-
nérale extraordinaire. La première assemblée gé-
nérale extraordinaire eut lieu peu de temps après
la fondation de la Société, et la seconde en 1896,
à Genève, à l'occasion de l'Exposition Nationale
suisse dans cette ville. L'assemblée d'aujourd-
hui a été convoquée en première ligne pour
prendre une décision concernant la question de
la réglementation des prix normaux d'hôtels.
Cette question est si importante pour toute
l'hôtellerie qu'elle réclame une solution im-
médiate et que les décisions prises doivent être
mises en vigueur sans perte de temps. Ceci
apparaît comme d'autant plus important que
le terme de la guerre ne se laisse malheureuse-
ment pas encore prévoir et que l'hôtellerie ne
peut escompter pour un avenir prochain une
amélioration de sa situation économique. Elle
est réduite à chercher l'assainissement par sa
propre force et sa propre initiative. Le fait
de l'horaire réduit en vigueur nous faisait pré-
voir qu'un petit nombre de sociétaires seule-
ment pourraient prendre part à la réunion.
Nous avons choisi la date d'aujourd'hui parce
qu'elle coïncide presque avec celle de la séance
constitutive de la Centrale suisse du Tourisme
et qu'ainsi les sociétaires ayant pris part à la
première réunion peuvent aussi assister à la
seconde.

Sont choisis comme scrutateurs MM. Simon,
Député au Conseil cantonal, établissements de
bains de Ragaz-Pfäfers, et J. Borsinger, Hôtel
Verenahof, Baden.

1° Fixation de prix normaux d'hôtels; pro-
positions de la Commission spéciale.

Le président, M. le Dr. Töndury, se réfère
aux propositions de la Commission spéciale
qui ont été imprimées et envoyées à tous les
sociétaires et passe en revue les différents
points dans un exposé approfondi. Il explique
les raisons qui ont induit le Comité et le Con-
seil de surveillance à accepter ces propositions.
Les débats dans lesquels interviennent Mes-
sieurs Borsinger, Elsener, Sommer, Hofmann,
Dietschy, Michel-Bâle, Wörner, Mayer, Steffan,
Bezzola, Buttlicz et le président ne jette au-
cune lumière nouvelle sur la question, de ma-
nière que les propositions sont adoptées avec
quelques modifications rédactionnelles sous la
forme suivante:

1° Prix d'exception pour chambres de
moindre valeur.

Afin d'engager les membres à faire inscrire
leurs maisons dans une catégorie plus élevée,
il leur sera permis en cas de nécessité, d'ac-
cord avec les Sociétés locales, de louer à prix
réduit les chambres de moindre valeur, à con-
dition que celles-ci soient vraiment de qua-
lité inférieure. Mais il faut que les chambres
louées à un prix réduit soient exactement
désignées à la Société locale, et il n'est pas
permis de faire de la réclame pour le prix
réduit consenti pour elles.

La réduction peut être au minimum:

- a) pour les établissements dont le prix de pen-
sion est de fr. 12.— et au-dessus: 1 fr.;
- b) pour les établissements dont le prix de
pension est de fr. 10.— et moins de
fr. 12.—: 75 cts.;
- c) pour les établissements dont le prix de
pension est inférieur à fr. 10.—: 50 cts.

En ce qui concerne les passants, il sera
permis à toutes les catégories d'hôtels de pro-
céder aux mêmes conditions à une réduction
jusqu'à 50 cts. pour les chambres de moindre
valeur.

Les chambres à céder à un prix
réduit ne doivent pas représen-
ter, cependant, plus du 10 % du
nombre total des chambres d'un
hôtel.

2° Tarif pour voyageurs de commerce.

Le tarif pour voyageurs de commerce sera,
pour le moment, réglé par les régions. Tou-
tefois, le prix des chambres ne doit nulle part
être fixé à moins de fr. 2.50.

3° Réductions en faveur de sociétés, mé-
decins, agences de voyage, etc.

a) De nouveaux contrats ne peuvent être
conclus par un hôtelier avec des agences de
voyage, sociétés, etc., jusqu'à un règlement gé-
néral de la question tarifaire par la Société
Suisse des Hôteliers. Les demandes éven-
tuelles reçues par un hôtelier devront être
adressées au Bureau central de la Société
Suisse des Hôteliers, qui les transmettra à la
Commission de réglementation des prix pour
décision.

b) Des avantages peuvent être accordés à
des magistrats suisses voyageant en mission
officielle et aux militaires suisses en service.

c) Des avantages ne peuvent être accordés
aux médecins que dans les villes d'eaux et
stations climatiques méritant vraiment ce
nom. Ces avantages sont précisés en ce sens
qu'il pourra être accordé au médecin un rabais
de 10 % au plus et que, en tout cas, même en
tenant compte de ce rabais, le prix de pen-
sion minimum devra être payé. Les hôtels
des stations climatiques et balnéaires con-

finueront à être libres, comme par le passé, de donner aux médecins, gratuitement ou à prix réduits, les moyens usuels de faire une cure.

d) Il ne pourra être accordé aux sociétés et compagnies ayant au moins 16 participants plus de 10% de réduction sur les divers prix du tarif minimal.

e) En cas d'assemblées d'une certaine importance, telles que congrès, réunions de sociétés, etc., qui nécessitent plusieurs hôtels pour le logement et les repas, chaque membre est tenu de faire parvenir les demandes y relatives au Comité de la Société locale pour décision ultérieure.

4^o) Bains privés et eau courante en cas de suppression de l'eau chaude.

Les jours où il n'est pas fourni d'eau chaude, on ne pourra diminuer le prix de chambre de bain.

Le supplément complet de 1 fr. devra être facturé pour l'eau courante fournie dans les chambres, même si le service d'eau chaude est arrêté.

5^o) Supplément pour renchérissement de chauffage.

A la suite de l'énorme renchérissement des combustibles, un supplément de renchérissement de chauffage sera perçu sur tout le territoire de la Société, conformément d'ailleurs à celui qui a déjà été introduit avec succès par la plupart des Sociétés locales. Ce supplément comportera au minimum par personne et par jour:

a) pour les établissements dont le prix de pension est de fr. 12.— et au-dessus = 1 fr.;

b) pour les établissements dont le prix de pension est de fr. 10.— et moins de fr. 12.— = 75 cts.;

c) pour les établissements dont le prix de pension est inférieur à fr. 10.— = 50 cts.

d) Ce tarif est valable aussi pour les passants. *)

6^o) Domestiques.

Les boissons fournies aux repas et le thé de l'après-midi ne pourront plus être donnés gratuitement.

7^o) Renforcement de l'organisation.

La Commission de réglementation des prix propose à la direction de la Société d'entrer, en vue de consolider l'organisation, en relations avec certaines associations nationales, afin de rechercher les voies et moyens par lesquels les propriétaires d'hôtels et de pensions qui ne sont pas encore rattachés à l'organisation centrale peuvent être amenés à adhérer à la Société Suisse des Hôteliers ou à la Société Suisse des Cafetiers.

2^o) Action de secours.

Communications générales; création d'un Office fiduciaire suisse pour l'industrie hôtelière.

Le président, M. le Dr. Töndury, attire l'attention de l'Assemblée sur l'ordonnance du 15 Novembre de l'année courante complétant et modifiant les dispositions de la loi fédérale sur la poursuite pour dettes et la faillite relativement au concordat. Cette ordonnance est le résultat de plusieurs délibérations d'une Commission d'experts avec le Conseil fédéral. Selon l'impression de nos représentants dans cette Commission, elle représente le maximum de ce qui peut être obtenu actuellement. Mr. Jaeger, juge fédéral, s'est acquis un grand mérite en élaborant le projet de cette ordonnance. Lui qui, auparavant, était un adversaire de nos efforts, s'est laissé convaincre par notre homme de confiance, M. Forrer, Conseiller national, que des mesures de secours d'une grande envergure étaient indispensables pour l'industrie hôtelière et il a pris en mains notre cause. L'ordonnance n'est pas une mesure dont l'hôtellerie bénéficie d'une manière exclusive, mais elle touche en première ligne ses intérêts. L'ordonnance n'étend pas la garantie hypothécaire, elle ne nous rapproche ainsi pas du but suprême que nous avons poursuivi. Il était impossible d'arriver à un résultat quelconque dans cette direction et, afin de ne pas mettre en péril toute l'action de secours, nos représentants ont dû laisser tomber cette exigence. Pour cette raison l'ordonnance ne satisfera pas tous les sociétaires, qui seront encore effrayés par le fait que le sursis spécial a été mis en relations avec le concordat. Mais il était impossible de léser les droits acquis des créanciers. Nous pouvons cependant espérer que les créanciers ne refuseront pas leur collaboration sur la base de la nouvelle ordonnance pour atténuer la crise de l'hôtellerie et qu'ils feront des avances volontaires comme cela a du reste été le cas sous le régime de l'ordonnance concernant l'industrie hôtelière du 2 Novembre 1915. Cette ordonnance, ceci soit dit en passant, a porté de bons fruits dans des cas très nombreux.

L'orateur parle ensuite des facilités que la nouvelle ordonnance crée en faveur de l'hôtellerie et qui sont: a) la possibilité d'une suspension des poursuites en cours; b) le sursis des capitaux garantis par hypothèque jusqu'à fin de l'année 1922; c) le sursis de quinze ans pour des intérêts de capitaux échus garantis par hypothèque, et enfin d) le fait que le capital à découvrir d'après l'estimation de la valeur du gage ne porte pas intérêt pendant la durée du sursis. Tous ces points signifient pour l'hôtellerie une atténuation essentielle de

la crise; il faut se réjouir particulièrement de la possibilité de payer les intérêts échus par acomptes pendant une durée maximale de quinze ans. Cette mesure, combinée avec le fait que le capital à découvrir ne porte pas intérêt décharge le débiteur dans une grande proportion et impose au créancier des sacrifices correspondants.

Concernant la création d'un Office fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, décidée déjà par l'Assemblée générale du printemps dernier, l'orateur développe dans tous les détails ce qui s'est passé jusqu'à présent. Notre homme de confiance, M. le Conseiller national Forrer, après avoir étudié le problème à fond, est arrivé au résultat que la forme la plus avantageuse était une société anonyme pour laquelle il propose le nom de «Hospes S. A.». Le capital d'actions prévu est de fr. 100.000.—. La part à payer ne sera pour le moment que de 20 %, soit fr. 20.000.—. Le capital devrait être souscrit en majeure partie par l'hôtellerie. Quoique l'organisation ne prévoit pas de gain proprement dit, on pourra compter probablement avec un dividende de 5 à 6% parce que les maisons qui recherchent les services de l'Office fiduciaire payeraient les frais correspondants. Afin que l'industrie hôtelière puisse garder le contrôle de l'organisation, elle devrait souscrire au moins la moitié du capital; par le reste, il faudrait tâcher d'intéresser les fournisseurs d'hôtel et les banques. M. le Conseiller national Forrer a été prévu comme président du Conseil d'administration; le siège de l'Office serait St-Gall. La gérance serait exercée par un ou deux réviseurs. On a renoncé à la création de succursales; il est prévu par contre que l'Office fiduciaire reste en contact étroit avec le Conseil de surveillance de notre Société et avec les Sociétés locales et qu'il recourra à leur collaboration dans des cas fréquents. L'Office fiduciaire devra prendre en mains, outre la tâche de servir d'intermédiaire entre les créanciers et les débiteurs, l'exécution de la réglementation des prix d'hôtel. Il serait donc l'Office de contrôle chargé de faire appliquer les principes commerciaux dans l'hôtellerie. Le Comité ne peut soumettre à l'Assemblée générale les statuts définitifs, le projet définitif lui ayant été remis hier au soir seulement. Le Comité les examinera plus tard et rendra compte à l'Assemblée générale. Aujourd'hui l'Assemblée doit se prononcer seulement si elle est d'accord en principe avec la création sur la base des développements précédents. Le Comité pour sa part estime que la création de l'Office fiduciaire répond à un besoin pressant et que l'organisation prévue par la «Hospes S. A.» remplira le vide existant.

Dans les débats qui suivent ce rapport, M. Wyder tient à remercier en premier lieu le Comité de ses efforts pour développer l'action de secours de l'Etat. Il doit cependant exprimer ses regrets de ce que les postulats formulés par la Société n'aient pas trouvé un meilleur accueil au Palais fédéral. La nouvelle ordonnance contient des dispositions qui ne tiennent pas suffisamment compte de la situation dans laquelle se trouve l'hôtellerie. Elle ne fait que compléter la loi sur la poursuite pour dettes et la faillite de sorte que pour bénéficier des avantages, qu'elle lui offre, l'hôtelier devrait pour ainsi dire se déclarer en faillite. Vis-à-vis de cette exigence indigne le sursis avec un dividende de 10 à 20% serait encore préférable. Aucune autre industrie n'accepterait des décisions semblables. On n'a qu'à voir ce qui se passe pour les agriculteurs. Supposé que l'agriculture eût jamais quatre années aussi mauvaises que celles que l'hôtellerie vient de passer, elle élèverait des exigences bien plus grandes. On ne devrait pas oublier au Palais fédéral que l'hôtellerie se trouve sans sa faute dans une situation extraordinaire, ce qui justifie aussi des remèdes extraordinaires. La Confédération ayant accordé un sursis général aux poursuites aux chemins de fer privés, elle aurait certainement pu assumer la responsabilité d'accorder une mesure semblable à l'hôtellerie. Il est certain que les droits des créanciers doivent être garantis dans tous les cas; mais c'est encore possible même si l'on laisse bénéficier l'industrie hôtelière d'autres avantages et si l'on accorde aux hôtels le temps qu'il leur faut pour régler leur situation après la guerre. Ce qu'il faudrait à une grande partie des hôtels, afin qu'ils puissent se maintenir intacts, c'est une ordonnance semblable à celle établie en faveur des hôteliers autrichiens où les intérêts échus peuvent être ajoutés au capital et le paiement des amortissements ne recommence que deux ans après la conclusion de la paix. Qu'une telle ordonnance eût aussi été possible en Suisse avec un peu de bonne volonté, cela ressort de l'interpellation Walther et de la motion Michel. Il faut supposer que ces deux juristes éminents n'eussent pas fait leurs propositions si les bases pour des mesures de secours plus larges n'eussent pas été données. Si l'on veut que l'hôtellerie survive à la crise actuelle on doit lui venir en aide d'une manière plus large. Le chemin indiqué pour cela eût été l'extension du sursis des intérêts jusqu'en 1918, c'est-à-dire la révision de l'ordonnance concernant l'hôtellerie dans ce sens et la suspension des amortissements jusqu'à un terme de deux ans après la conclusion de la paix. Cette solution ne lèse aucun droit de créanciers, car les hôtels ne manqueraient pas de payer leurs dettes dès le retour d'une situation normale si on leur laisse le temps indispensable pour éviter la catastrophe. L'orateur propose de soumettre au Conseil fédéral une résolution dans le sens d'une prolongation du sursis hôtelière et d'une extension de la garantie hypothécaire.

Dans un discours très intéressant Monsieur Hofmann répond aux arguments développés par l'orateur précédent. M. Wyder a exprimé les idées de tous les représentants de l'hôtellerie dans la Commission d'experts pour l'extension de l'action de secours. Mais tous les juristes qui y siégeaient étaient d'avis que l'extension de la garantie hypothécaire demandée par la Société n'était pas fondée en droit. Si les représentants de l'hôtellerie eussent insisté sur ce point ils auraient mis en question toute l'action auxiliaire. Il serait avant tout contraire aux règles de droit en vigueur d'obliger les créanciers hypothécaires à renoncer à des droits bien acquis sans agir de même pour les autres créanciers. La Suisse est un Etat de droit, ce qui exclut une fois pour toutes de pareilles mesures. L'orateur relève les différents points qui soulagent la crise de l'industrie hôtelière et défend le point de vue de la Commission d'experts qui ne pouvait accepter le postulat de l'hôtellerie concernant l'extension de la garantie hypothécaire sans léser les bases mêmes de notre droit. Il ne faut pas oublier davantage qu'une telle mesure eût soulevé le renom et le crédit de notre industrie à une épreuve très risquée. — En passant à l'Office fiduciaire l'orateur doit exprimer sa déception pour ce qui concerne le projet. Il faut évidemment saluer l'introduction d'un contrôle de la réglementation des prix et de l'exploitation des hôtels. Mais ce contrôle serait inefficace puisque notre Société ne réunit qu'environ 40% de tous les hôtels. Il faut donc commencer par une organisation de l'hôtellerie s'étendant jusqu'aux derniers recoins du pays et formant la base sur laquelle la sémence du contrôle des tarifs et de la tenue des livres peut germer. Il faudrait changer le projet dans ce sens, car aussi longtemps que cette base n'existe pas, l'Office fiduciaire ne portera pas les bons fruits qu'on prévoit aujourd'hui.

M. Wyder, dans sa réplique, insiste sur le point qu'un nombre assez considérable de juristes ont, en opposition avec la Commission d'experts, exprimé l'opinion qu'il pouvait être donné suite aux postulats de l'hôtellerie concernant une action de secours de l'Etat plus étendue sans léser les bases de la législation actuelle, puisque le Conseil fédéral a la compétence de prendre des mesures extraordinaires. La situation dans laquelle se trouve l'hôtellerie justifie ces mesures extraordinaires. Ce qui est équitable pour les chemins de fer privés l'est aussi pour l'hôtellerie, d'autant plus qu'une lésion des intérêts des créanciers n'est pas à prévoir. Si l'hôtellerie renonce d'avance à exiger ce à quoi elle a droit, il est compréhensible qu'elle n'obtiendra rien.

Le président, M. le Dr. Töndury, résume les représentants de l'hôtellerie dans la Commission d'experts, comme le Comité, ont fait tout ce qui était possible pour obtenir une prolongation du sursis et une extension de la garantie hypothécaire. Nous avons dû céder en face des intérêts des créanciers. Pour le reste l'ordonnance apporte une atténuation à la crise sur de nombreux points. Malgré tout ce que le concordat a d'ombrageux la situation actuelle ne doit pas être confondue avec les circonstances précédentes. Du moment où l'hôtellerie se trouve dans une crise si intense, l'hôtelier qui a recours au concordat ne porte aucun préjudice à son renom. Toutefois, le Comité est disposé à s'adresser encore une fois au Conseil fédéral si l'Assemblée l'en charge; le président ne voudrait cependant laisser naître aucun espoir dans le sens qu'une telle intervention eût des chances d'amener un résultat bien plus favorable. — En ce qui concerne l'organisation de l'hôtellerie, le président renvoie à la décision prise par l'Assemblée d'aujourd'hui par laquelle il est fait droit aux vœux de M. Hofmann. Cette question devra être examinée à fond à l'occasion de la révision des statuts. Il n'incombera pas à l'Office fiduciaire de mener à bout cette organisation, mais il devra exercer un contrôle intense de la comptabilité et de la politique de tarifs des hôtels et pour cela il entrera en relations étroites avec les Sociétés locales.

Preennent encore part à la discussion MM. Michel-Genève et Kluser. Ce dernier fait ressortir qu'il n'est pas possible de prendre position contre une ordonnance déjà entrée en vigueur. Nous pouvons par contre résumer nos vœux dans une résolution à soumettre au Conseil fédéral. M. Kluser propose de donner à ce vœu la forme suivante:

«L'Assemblée générale extraordinaire de la Société Suisse des Hôteliers exprime ses remerciements au Comité pour ses efforts tendant à obtenir des autorités fédérales les mesures extraordinaires et les modifications de la loi fédérale sur les poursuites pour dettes et la faillite qui s'imposent. Elle prend connaissance avec regrets de ce que les autorités fédérales n'ont pas tenu suffisamment compte des vœux de l'hôtellerie. Le Comité est invité à continuer ses efforts pour obtenir surtout que le Conseil fédéral revienne sur ses dernières décisions concernant le sursis des poursuites, qu'il laisse tomber, principalement la disposition suivant laquelle le sursis des poursuites dépend d'un acompte et qu'il accorde un sursis des intérêts hypothécaires pour trois nouvelles années.»

Cette résolution est adoptée à l'unanimité avec applaudissements et le président, M. le Dr. Töndury, se déclare disposé au nom du Comité de la soumettre sans tarder à qui de droit.

Le projet concernant la création de l'Office fiduciaire «Hospes S. A.» est ensuite adopté à la majorité des voix.

3^o Subvention à l'Agence de New-York des Chemins de fer fédéraux.

Le président oriente l'Assemblée sur l'accord actuel avec les C. F. F., prenant fin le 31 Décembre prochain, suivant lequel notre Société payait un subside annuel de 40.000 fr. pour l'Agence de New-York. L'exécution du paiement fut suspendue pendant la guerre, de sorte que les C. F. F. devaient supporter seuls les frais assez considérables de l'agence. Comme par suite d'un changement des locaux il faut compter pour l'avenir avec un loyer supérieur au loyer actuel, les C. F. F. désirent une nouvelle réglementation de la question. La Commission de propagande et le Conseil de surveillance ont discuté la question à fond et le Conseil de surveillance propose à l'Assemblée d'assurer au C. F. F. une subvention annuelle d'un montant ne dépassant pas 40.000 francs pour l'Agence de New-York pour une nouvelle période de cinq ans, dès le retour d'une situation normale pour le tourisme.

Dans la discussion MM. Sommer et Steiner soutiennent le point de vue que ce montant doit être réduit et qu'il n'est pas prudent de se lier pour une si forte somme à payer pendant une série d'années. Le président dissipe ces scrupules en faisant ressortir que l'Amérique est une contrée qu'on ne pourra travailler trop à fond en faveur de notre hôtellerie une fois la guerre terminée. Ce fait justifie pleinement le montant.

Une grande majorité se prononce pour la proposition du Conseil de surveillance.

4^o Mesures concernant les restrictions de l'alimentation et de l'emploi du charbon et de la force électrique.

Le président, M. le Dr. Töndury, fait ressortir les difficultés que l'on rencontre aujourd'hui pour obtenir la subsistance quotidienne. Ces difficultés s'accroissent de jour en jour et l'hôtellerie est menacée de devoir supporter des restrictions très sensibles. La question de la graisse est celle dont la solution présente aujourd'hui sans doute le plus de difficultés. Des pourparlers ont déjà eu lieu entre notre Comité et les autorités compétentes, nous avons tâché d'obtenir un plus fort rationnement pour l'hôtellerie et nous avons réclamé en outre pour cette branche la liberté la plus large dans les mesures du possible pour l'emploi des graisses. En haut lieu on semble cependant donner la préférence à l'introduction de cartes de rationnement pour les graisses, les huiles et le beurre; on entend ainsi éviter que certaines personnes consomment une trop grande quantité de graisse au préjudice du peuple en visitant l'un après l'autre différents restaurants, hôtels et pensions. Il va de soi que nous devons nous opposer à cette nouvelle mesure des autorités qui atteint en premier lieu notre profession. Il s'agit aujourd'hui de déterminer les bases sur lesquelles la Société se placera pour obtenir auprès du Conseil fédéral des conditions meilleures et faire en sorte que nos intérêts ne subissent un trop grand préjudice.

En ce qui concerne l'ordonnance récente du Conseil fédéral concernant les restrictions dans l'emploi du charbon et de l'énergie électrique, ordonnance qui a eu des effets très sensibles pour l'hôtellerie, l'orateur rappelle que le Comité a immédiatement adressé une requête au Conseil fédéral. Cette requête n'a pas été vaine. Le Conseil fédéral a éliminé d'abord de l'ordonnance la défense de servir des boissons chaudes après 9 heures du soir; il a fait droit à la requête ensuite en ce qui concerne la question du nombre des chambres qu'on peut chauffer. Il a maintenu par contre la prohibition de distribuer de l'eau chaude dans les chambres, les corridors, etc. Ainsi l'ordonnance n'a pas cessé de peser gravement sur l'hôtellerie. Le Comité s'adressera derechef au Conseil fédéral pour obtenir que cette disposition soit atténuée, quoique nous devions compter avec de nouvelles restrictions pour le rationnement du charbon.

Dans la discussion M. Hüni soutient le point de vue qu'un avenir prochain nous obligera de nouvelles restrictions concernant l'alimentation. L'hôtellerie doit se montrer prudente et simplifier encore davantage les menus avant d'être obligée par une nouvelle ordonnance du Conseil fédéral.

M. Steiner abonde dans le même sens. Il souligne avant tout l'utilité de la restriction des menus au point de vue commercial et économique. Autrement nous serons bientôt obligés, en face du renchérissement des denrées, à élever de nouveau les prix des menus. Mais il n'est pas possible de placer les hôtes devant une telle éventualité; ainsi la simplification des menus s'impose pour éviter les augmentations continuelles. Si l'hôtellerie démontre par la pratique qu'elle a la ferme volonté de réaliser des économies, ses postulats seront mieux accueillis par les autorités lorsqu'il s'agira de résoudre d'autres questions.

Le président, M. le Dr. Töndury relève que le Comité partage entièrement la manière de voir du préopinant. Mais pour que les réductions des menus soient d'une utilité quelconque elles doivent être appliquées par tous les établissements. Il faut blâmer que ces derniers temps différentes collections de menus aient été publiées qui signifient directement un affront à l'esprit public dans nos temps sérieux.

La discussion s'étend sur les voies et moyens à choisir pour arriver à un résultat dans le sens indiqué et dans la votation la réduction des menus est adoptée en principe par une grande majorité. Le Comité est chargé de régler toute cette question dans les détails.

*) Les tarifs locaux prévoyant des suppléments de chauffage supérieurs aux minima fixés ci-dessus restent évidemment en vigueur.

Essig-Dianen Essig durch natur-reinen MEILNER Citronensaft denn er ist feiner, gesünder und erfrischt viel länger.

MEILNER-ZÜRICH

Achtung!
Vor dem grossen Preisauflauf kann noch Po 3998 G

Schmierseife
abgegeben werden. Prima Qualität à Fr. 1.40 per Kilo, gegen Nachnahme am Kradoff, Bezüge in 25-100 Kilo-Kübel.
Ferd. Allenspach, Seifenfabrikat, Kradoff (Thurgau).

Curovin
das Beste und Gesündeste zur Bereitung von Salaten, sauren Speisen und Saucen, sowie aromatischen Getränken. Besonders a Kränken ärztlich empfohlen.

Schweiz-Curovin-Fabrik, Zolingen

J. Gattiker, Richterswil
Metzgerei u. Würsterei empfiehlt seine weibekannteste Spezialität:

Richterswiler Gemeinderatsschublinge
Täglicher Versand in nur prima frischer Ware.

R. Frey, Schaffhausen
offertiert ff. Ostschweizerweine. Eigengewächs: 2938 Rhenhalder und Hallauer.

1. Bodendl von 26 Liter-Flaschen an, à Fr. 2.80
1. Flüssige Terpentin-Salmiak-Seife von 25 Kilo an, à 95 Cts.
Wilhelm Hotz 2458 chem.-techn. Produkte, Basel.

WER
ein Hotel eine Pension eine Kuranstalt zu verkaufen zu verpachten zu kaufen zu pachten sucht, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden Hotel-Revue Offizielles Organ des Schweizer Hoteller-Vereins.

Obst-Sortimente für die Tafel und zum kochen empfiehlt in Fässchen v. ca. 50 kg. A. Glaser, Rheinfelden.

AXA
KAFFEE-GROSSRÖSTEREI * MALZKAFFEE-FABRIK
S. PLÜSS, BASEL.
Fachmännisch ausgewählte Qualitätskaffee, Malzkaffee. Spezialmischung „Halb und Halb“. (2163)

Gebrüder Wieland
erstellen vorteilhaft
Elektrische Licht- und Kraftanlagen jed. Art
Bureau und Verkaufslokal: Stampfenbachstr. 42, Zürich

NEUCHATEL PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.
Za. 3023 g / 3135

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim“
Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil.
Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren
(Alkohol, Morphium, Kokaïn usw.) * Sorgfältige Pflege. * Gegründet 1891.
Hausarzt: Dr. Wannier. Mg. (Za. 3304 g/3147) Chefarzt: Dr. Krayenbühl.

Hotelbuchhaltung.
Auf Beginn des neuen Jahres bietet sich die beste Gelegenheit zur Einführung neuer **Geschäftsbücher**
Solche offeriert in praktischer Form das **Zentralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins, Basel.**
Musterbogen stehen gratis zur Verfügung ebenso auch jede Auskunft in Buchhaltungsangelegenheiten.

Beteiligung.
Zur Uebernahme eines grossen Hotels in einem Kurort ist unter Führung eines ersten Hotelfachmannes die Bildung eines Konsortiums beabsichtigt.
Erforderliches Kapital 2-5 Millionen Franken
Schnell entschlossene Kapitalisten, die sich an dieser selten günstigen Gelegenheit beteiligen wollen, werden gebeten, unter Chiffre Z. E. 5280 sich zu melden bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, worauf dann weitere Mitteilungen und Details gegeben werden.

Die **Tellerwaschmaschine Tornado** ist das beste System dieser Art.
Goldene Medaille an der Schweiz. Landesausstellung 1914, Bern.
Haupteigenschaften:
Geräuschloses Arbeiten. — Porzellanbruch ausgeschlossen. Minimaler Verbrauch an Lingen, Seife und Soda. — Kein geschultes Personal. — Platzersparnis, weil für die Maschine nur 1,15 m² notwendig ist.
Verlangen Sie Gratisprospekte bei der **Tornado A.-G., Bern**, vorm. J. Lütolf & Co.

Buchhaltungen
Neurichtungen Nachtragungen Ordnern vernachlässigter Buchhaltungen Bilanzen Za. 2594 g besorgt zuverlässig und diskret 1088 E. Isler, Zürich Turnersstrasse Nr. 27.

Agenten
gesucht für leichte Vertretung, bei hoher Provision. Offerten an „Commerce“, Palestenstrasse, Am-terdam (Holland). 144

Vorhängen Jede Art — Jedo Preisliste in Praktische Stoffe für Zimmer; Spezialitäten f. Öffentl. Räume. Muster sof. zu Dienste.
F. Stähel & Co. St. Gallen 10.

Closepapier in Rollen liefern zu Fabrikpreisen (2686) **P. Gimm & Co., St. Gallen.** Musteroefferten zu Diensten

Vente d'un hôtel.
Seconde enchère.
Le Samedi 22 Décembre 1917, à 2 heures du soir, au café de l'Hôtel Victoria, à Aigle, l'office des faillites du dit lieu vendra aux enchères publiques et au plus offrant les immeubles que la masse en faillite d'Adolphe FAUXE, à Corbeyrier, possède aux territoires des communes d'Yvorne et Corbeyrier et consistant en bâtiments, soit l'Hôtel Bellevue à Boveaux, à Corbeyrier, avec tout son mobilier et un chalet atenant, près, bois, jardins, vignes et places, d'une superficie totale de 413 a. 16 ca., taxés au cadastre fr. 237,187 y compris le bordereau d'accessaires et par experts fr. 180,900. Les conditions de vente, ainsi que la désignation des immeubles sont déposés au bureau de l'office. Aigle, le 14 Novembre 1917. 5197 Le préposé aux faillites: P. 27888 L. A. Gillieron.

Für Bad-Hotel.
Schweizer Ehepaar, in Massage und Baderie durchbildet, gelehrte Krankenpfleger, sprachkundig, mit nur prima Empfehlungen, sucht auf kommande Saison Stelle in grösseren Etablissements. Offerten befördert sub Chiffre B. S. 2521 Rudolf Mosse, Basel. 3156 Bl. 2921 opt.

Rahmsparer „Ökonom“
erschafft Ihnen **Billige Butter** 2459

Ventilspund Victoria mit Luftfilter für Wein u. Most verhindert Deckenbildung und Essigstich

W. Scheuch, Künach-Zürich
M. Schuster, Generalvertr. Bredacherstr. 81, Zürich
F. Bender, Zürich
Gebr. Eberhard, Zürich
Prospekte auf Verlangen. Lokalvertretung bezw. Allisterkauf zu vergeben.

Aux hôtels fermés.
Sommes acheteurs de toutes quantités, liqueurs: Bols, Chartreuse, Tarragone, Whisky, toutes marques. Adresser offres Case postale 4506, Rue Tronchin, Genève. 5190

Jass-Reglement neu Auflage ergänzt und verbessert, 12 Jasspartien: Biefjass, „Verrückter Bieler“ etc. Die Tabelle sollte in keiner Gaststube fehlen. JN 5498 B = Preis Fr. 4.50 **Kaiser & Co.** Bern. 2099

Champagnerflaschen zu 20 Rp., in Abzug, je 100, bei Teilstation, kauft Gg. Widmer, Ebnat-Kappel. Dasselbe werden gebrauchte, gut erhaltene Konservendbüchsen 3/4 bis 10 kg Inhalt angekauft. 2 91 24 44 2 2

Eier-Ersparnis und damit Geld-Ersparnis bei Verwendung des reinen Milcheiweiss **Milcheiweiss**

Ovolactal an Stelle von Hühnereiswein in der Küche, Konditorei, Biscuits- und Teigwarenfabrikation u. s. w. **Erhältlich:** in Konsumvereinen, Drogerien, den Filialen der „Mark“ A.-G. Kaiser's Kaffeegeschäft, sowie in besseren Lebensmittelhandlungen. **Ovolactal A.-G., Bern.**

Eine Pension-Klinik sucht gelegentlichweise ein 5194 **vollständiges Mobiliar** in gutem Zustande zu kaufen. Offerten unter A. Z., Poste centrale, Lausanne. B. 14691

Hotel- & Restaurant-Buchführung
Amerikanisches System Frisch. Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Anerkennungsbescheiden. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hoteller-Vereins. Ordre voranzuklärende Bücher. Bitte auch nach auswärtig. **Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.**
H. Frisch, Zürich I Bücherexperte 2184 Anlietzer Spezialbureau der Schweiz

DKV
Za. 3017 g 3141
„Hilfen Sie unseren Winterkälte“

Schweiz. Vacuum Cleaner
G. Laquai, ZÜRICH.
Les collègues qui désirent avoir des renseignements sur cette dite maison, peuvent s'adresser à M. Jules Sumser, propriétaire de l'Hôtel Cecil, Lausanne. 2444

Les Oeufs frais évaporés
des établissements JOHN LAYTON & CO LTD
Représentation générale pour la Suisse:
II, Rue du Port, GENÈVE
sont absolument frais et excellents au goût, garantis purs, sans aucun colorant ni adjonction de conservateurs usuels. S'emploient pour tous les usages culinaires, comme les œufs en coquilles. Economie, propreté, simplicité, sont les trois points essentiels réalisés par nos œufs évaporés.

Avis important. Ne pas confondre notre produit avec certaines poudres offertes. 1 kilo Mélange, équivalent à 100 œufs frais fr. 22.50 1 „ Jaunes, „ 250 jaunes „ 23.50
Concessionnaire exclusif pour la vente aux hôtels: Région de Montreux et Valais: **O. Légeret, Montreux**
Toute commande peut être adressée directement à l'Agence principale. Echantillons à disposition de MM. les hôteliers.

Gasthaus am Untersee 6188
altbekanntes Geschäft, eigene Stallung und Auto-Garage, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft unter Nr. 1027 durch Theophil Zollikofer & Cie., St. Gallen, Bureau für Liegenschaftsverkehr, Bahnhofstrasse 2.

Wir kaufen jedes Quantum leerer Confitürenermer und Conservendbüchsen
1/2, 1/4 und grössere, jedoch nur ganz saubere und nicht rostige. Jede Sendung wird sofort nach Erhalt bezahlt.
Comestibleshaus Zürich
Direktor: Wilh. Glaser. 2146

The right man!
Hoteliers, Bankiers, Aktien-Gesellschaften.
Langjähriger Hoteldirektor, Schweizer, 34 Jahre, mit geschäftskundiger Frau, hervorragender Organisator, perf. Kaufmann, sprachkundig, kautionsfähig, sucht passenden Wirkungskreis auf Kriegsende. Würde auch die Leitung eines durch den Krieg lahmgelagerten Hotels übernehmen und durch neue Ideen und Impulse in ein Sanatorium umwandeln. Korrespondenzen unter Chiffre Z 4625 G an die Publicitas A.-G., St. Gallen. 6159

ESCHER WYSS & CIE
Zürich
Eis- und Kühl-Anlagen
27/17